Einzelpreis 15 Pfg. • 2. Jahrgang | Sonntag, den 29. Juni 1919 | Nummer 303 • Morgen-Ausgabe

Die „Freiheit" erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin oder bei direktem Postbezug ohne Bestellgebühr monatl. 3,— M., bei Zustellung unter Streifband 5,— M. Die „Freiheit" ist in den ersten Nachtrag der Postzeitungsliste für 1919 eingetragen.
Redaktion: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19III.
Fernsprecher: Amt Norden 2595 und 2596.

Inserate kosten die achtgespalt. Nonpareillezeile oder deren Raum 1,20 Mk., Wortanzeigen das fettgedruckte Wort 30 Pf., jedes weitere Wort 25 Pf. Teuerungszuschlag 50 Proz. Familien- und Versammlungsanzeigen fällt der Zuschlag fort. Inserate für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 5 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein.
Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19
Fernsprecher: Amt Norden 9765

Freiheit

Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Der Friedensvertrag unterzeichnet!

Der Vertrag von Versailles.

Paris, 28. Juni. (Havas.)

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages begann um 3 Uhr 12 Minuten nachmittags. Die deutschen Delegierten haben als erste unterzeichnet.

Gestern, am 28. Juni, genau fünf Jahre nach der Ermordung des österreichischen Thronfolgers, ist in Versailles der Friede unterzeichnet worden.

Damals, vor fünf Jahren, warnten wir im „Vorwärts". Wir schrieben, diese Leiche sei ein Symbol, Deutschland dürfe sich mit einem Toten nicht verbünden. Die Machthaber haben auf uns nicht gehört, sie blieben die Bundesgenossen des damals noch lebenden Leichnams, der österreichisch-ungarischen Monarchie, und sie haben mit dem Bundesgenossen vereint jenen Weltbrand angezündet, dem sie — viel zu spät — schließlich selbst zum Opfer gefallen sind.

Doch was die Regierenden verbrechen, büßen die Völker und um so mehr, wenn sie zu Mitschuldigen werden, indem sie sie viel zu lange walten lassen. Der Friede von Versailles ist ein harter und schlechter Friede, unter dem alle Völker leiden werden, bis er durch ihre vereinte Solidarität neugeformt und mit anderem Inhalt erfüllt ist.

Falsch und unsinnig ist es, die Frage der Schuld am Kriege mit dem Inhalt des Friedens zu verknüpfen. Und gerade wir, die wir die damaligen Machthaber in Deutschland und Oesterreich für die Hauptschuldigen halten, müssen dagegen protestieren, daß diese Bestimmungen, welche das Selbstbestimmungsrecht verletzen, nicht nur das der deutschen Nation, sondern auch das der Ungarn, der Ruthenen und einer ganzen Anzahl anderer Völker, irgendetwas mit Gerechtigkeit zu tun haben. Wir wissen, daß nicht das Ideal des Rechts, sondern die harten materiellen Interessen des imperialistischen Machtstrebens den Inhalt des Vertrages diktiert haben.

Und weil wir das wissen, bekämpfen wir diesen Vertrag. Er widerspricht nicht nur dem Interesse des deutschen Proletariats, sondern er ist zugleich ein Hindernis für den Emanzipationskampf der gesamten Arbeiterklasse der Welt. Denn er schürt den nationalen Haß, er erhält die Gegensätze zwischen den Staaten und droht, die Machtpolitik und damit den Militarismus zu verewigen.

Deshalb enthält er aber auch in sich den Todeskeim. Er wird untergehen, sobald das siegreiche Proletariat der kapitalistischen Welt Herr geworden ist und ihr Antlitz verändert hat. Indem wir den Kampf um die politische und die sozialistische Erneuerung Deutschlands fortsetzen, unterstützen wir das große Ringen, das in der ganzen Welt zwischen Kapital und Arbeit angebrochen ist und das nur enden kann mit der Befreiung der Arbeit und mit der Beseitigung jeder Unterdrückung, sei sie vom Kapital dem Proletariat des eigenen Landes, sei sie von einem siegreichen Imperialismus der Arbeiterschaft eines besiegten Staates zugefügt.

Nur in diesem Sinne der Kampfankündigung und des sozialistischen Protestes, in dem wir uns mit der Internationale eins wissen, sind wir für die Unterzeichnung des Friedensvertrages eingetreten, um unser Volk vor noch Schlimmerem zu bewahren.

Wir wissen, daß diese Unterschrift verpflichtet, daß dieser Vertrag kein „Fetzen Papier" ist, sondern daß er erfüllt werden muß bis zu seiner Revision. Aber wir wissen auch, daß diese Revision unausbleiblich ist und wir grüßen in dieser Stunde, in der die Schranken, die der Krieg zwischen den Völkern aufgerichtet hat, endlich fallen, unsere sozialistischen Kampfgenossen, von deren mit uns vereintem Wirken wir die Befreiung erwarten.

Ein Notenwechsel.

Versailles, 28. Juni.

Der Vorsitzende der Friedenskonferenz, Clemenceau, richtete heute folgende Noten an den Gesandten von Haniel:

Paris, 27. Juni.

Herr Vorsitzender!

Die alliierten und assoziierten Mächte haben die Note der deutschen Delegation bezüglich des Abkommens über die Rheinlande vom 27. Juni geprüft. Sie nehmen davon Notiz, daß die deutsche Delegation die Vollmacht zur Unterzeichnung dieses Abkommens am festgesetzten Datum erhalten wird. Sie haben nichts dagegen einzuwenden, daß nach der Unterzeichnung Verhandlungen angebahnt werden, um, zum Besten der Interessen der verschiedenen Teile eine Anzahl Fragen zu regeln, welche von der deutschen Delegation aufgeworfen werden könnten.

Genehmigen Sie, Herr Vorsitzender, die Zusicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

(gez.) Clemenceau.

Paris, 27. Juni 1919.

Herr Vorsitzender!

Ich habe die Ehre, Ihnen die förmliche Zusicherung zu geben, daß der gedruckte Wortlaut des Friedensvertrages, welcher den deutschen Bevollmächtigten gleichzeitig mit den Bevollmächtigten der alliierten und assoziierten Mächte zur Unterschrift vorgelegt werden wird, in allen Punkten mit dem Wortlaut identisch ist, welcher am 21. Juni 1919 Ihnen überreicht wurde, abgesehen von den Korrekturen, deren Liste Ihnen am 24. Juni zugestellt wurde, und von den Abänderungen, welche in der Liste der Bevollmächtigten vorgenommen werden mußten.

Beiliegend beehre ich mich, Ihnen ein Exemplar des Textes des Friedensvertrages und der beiden Dokumente, welche ihn ergänzen, das heißt Protokoll und Abkommen bezüglich des Rheinlandes, zukommen zu lassen. Diese Texte wurden mit denselben Satzmitteln, Formen und Lettern gedruckt, wie die für die Unterzeichnung bestimmten Instrumente.

Genehmigen Sie, Herr Vorsitzender, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

(gez.) Clemenceau.

Versailles, 28. Juni.

Gesandter von Haniel richtete heute folgende Note an den Vorsitzenden der Friedenskonferenz, Clemenceau:

Herr Präsident!

Im Auftrage des Reichsministers des Auswärtigen beehre ich mich, Euerer Exzellenz folgendes mitzuteilen: Unter Hinweis auf den Schlußabsatz des Schreibens Euerer Exzellenz vom 20. Mai dieses Jahres wegen Heimbeförderung der Kriegsgefangenen und auf den Teil VI der Antwort der alliierten und assoziierten Mächte auf die Bemerkungen der deutschen Delegation zu den Friedensbedingungen, bittet die deutsche Regierung um eine tunlichst baldige Erklärung, wann, wo und in welcher Zusammensetzung der Zusammentritt der im Artikel 213 Absatz 1 des Friedensvertrages vorgesehenen Kommission in Aussicht genommen ist.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

(gez.) von Haniel.

Noske kapituliert.

Berlin, 28. Juni.

Heute nachmittag fand im Reichswehrministerium eine Besprechung zwischen dem Reichswehrminister Noske und Vertretern des Deutschen Eisenbahner-Verbandes, des Allgemeinen Eisenbahner-Verbandes und des Gewerkschaftsbundes deutscher Eisenbahnbeamter statt. Der Reichswehrminister betonte, daß sein Streikerlaß sich nicht gegen das Koalitionsrecht der Eisenbahner richte. Als altem Gewerkschaftler liege es ihm völlig fern, die gewerkschaftlichen Rechte der Eisenbahner anzutasten. Sein Erlaß richte sich lediglich gegen die wilden Streiks, die unter Umgehung und gegen den Willen der Organisation in frivoler Weise das Schicksal einer Millionenbevölkerung aufs Spiel setzten. Dagegen müsse sich jede Regierung im Interesse des Volksganzen schützen. Der Reichswehrminister gab aber die bündige Zusicherung, daß, wenn bis Montag früh der Streik beendet oder eine beträchtliche Zunahme der Arbeit eingetreten sei, er den Streikerlaß bis Montag mittag aufheben werde.

Der Gewerkschaftskongreß.

Am 30. Juni tritt in Nürnberg der Zehnte Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands zusammen. Die Sendboten von mehr als vier Millionen deutscher Arbeiter versammeln sich zu einer Tagung, die an Bedeutung alle früheren Gewerkschaftskongresse weit übertrifft. Die sozialistische Revolution gibt der Versammlung den großen historischen Rahmen, ihre Forderungen und Bedürfnisse werden den Beratungen den Stempel aufdrücken. Der Erfolg der Tagung wird danach zu bewerten sein, ob die Vertreter der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter jenes Verhältnis zur Revolution finden werden, daß die Masse des klassenbewußten Proletariats von ihren Organisationen gebieterisch fordern muß. Der Kampf um die Stellung der Gewerkschaften in der Revolution erschüttert das Organisationsleben auf das heftigste. Die Beratungen werden das Schicksal der deutschen Gewerkschaften entscheidend beeinflussen. Führen sie die Gewerkschaften zurück auf den Boden des Klassenkampfes, machen sie die Organisation der vier Millionen zu einem bewußt wirkenden Hebel der sozialen Revolution, dann wird sich die deutsche Arbeiterklasse einmütig um die Beschlüsse der Versammlung und die Männer, die sie gefaßt haben, sammeln. Auch hier ist das ehrliche Bekenntnis zu den eigenen Fehlern und Irrungen die brennende Forderung des Tages.

Vielerlei Faktoren haben die Taktik der Gewerkschaften auf eine Linie der Entwicklung gedrängt, die den revolutionären Willen des Proletariats kreuzt und die Politik der hohen Instanzen in unlöslichen Widerstreit zu den Forderungen der sozialen Revolution bringt. Scheinbar zwingende Gesetze, die das innere Wesen der gewerkschaftlichen Arbeit der Bewegung vorschreibt, von außen wirkende Einflüsse, wie die wachsende Macht der Unternehmerorganisationen, und der beschränkte Sinn einer lediglich auf das Schachern um Pfennigerfolge eingestellten Bureaukratie haben zusammengewirkt, um eine Ideologie zu entwickeln, die mit den großen Ideen der Bewegung des klassenbewußten Proletariats kaum noch den Namen gemein haben wollte. Schon lange vor dem Kriege sahen die leitenden Instanzen den Zweck der Gewerkschaftsarbeit nicht mehr in der bewußten Unterstützung des Kampfes um die Befreiung des Proletariats bis zum siegreichen Ende. Nicht die Aufhebung der Mehrwertwirtschaft war ihr Ziel, sondern das Feilschen um die Teilung des Mehrwertes. Diese aus der Lohnpolitik kommende Tendenz übertrug sich mehr und mehr auf alle Bestrebungen der Gewerkschaften, die über den engen Kreis der Lohnfragen hinausragten in das weite Gebiet der „höheren" Politik: wie man schachernd den Mehrwert teilte, so erstrebte man die Teilung der Macht im Staate. Man verschwieg, daß bei solchem Paktieren, dessen Erfolg vom guten Willen der herrschenden Klassen abhängt, dem Proletariat im günstigsten Falle einige Konzessionsbrosamen zufallen, wie auch die Lohnzugeständnisse, die das Unternehmertum den friedfertig verhandelnden Gewerkschaftern machte, sich nur noch in kleinster Münze ausdrückten. Und wie der schiedliche Schacher um Pfennigteile des Mehrwertes — unausgesprochen — die grundsätzliche Anerkennung des Kapitalismus in sich schließt, so hat eine Arbeiterpolitik, die bereit ist, mit Junkern und Bourgeois die Macht im Staate zu teilen, ein Beugen und Neigen der Arbeitervertreter vor den Ansprüchen der Klassenfeinde des Proletariats und die Anerkennung ihrer Vorherrschaft in Staat und Wirtschaft zur Voraussetzung. Die herrschenden Klassen paktieren nicht mit dem, der ihnen diese Anerkennung versagt.

Gegen diese Politik wendeten sich sehr bald große Teile des Proletariats. Aber sie sahen zunächst nur die schädlichen Folgen der Instanzenbedächtigkeit für die Lohnkämpfe. Und wenn es um dieser Taktik willen zu Zusammenstößen zwischen den Vorständen und den Arbeitern kam, dann ging der Kampf stets um Fragen der Arbeitsbedingungen. Die weiteren Wirkungen der wirtschaftsfriedlichen Tendenzen der Instanzen treten nicht so stark in Erscheinung, da die bornierte staatliche Bureaukratie die Neigungen unserer Gewerkschafter nicht verstand und ihnen sehr spröde begegnete. Sie glaubte ihre Pflicht den Arbeiterorganisationen gegenüber nur zu erfüllen, indem sie sie dauernd schurigelte. Auch die „Herren im eigenen Hause" dachten vor-

Mußte noch nicht daran, sich auf ein Verhandeln mit der Generalkommission einzulassen. Im Gegenteil: der große Wahlsieg der Sozialdemokratie im Jahre 1912 hatte sie stutzig gemacht, und auch in der schärferen Betonung bewußt revolutionärer Tendenzen, die nach der ersten russischen Revolution in der Partei laut wurde, erblickten sie eine offene Bedrohung der eigenen Macht durch das Proletariat. Diese letzte Erscheinung war den Gewerkschaften sehr unbequem, da sie ihnen ihre Kreise störte, und ihr unheilvoller Einfluß auf die Partei kam schon auf dem Parteitag in Mannheim zum Ausdruck, wo die Gewerkschafter die Partei zwangen, in der Generalstreikfrage einen Schritt zurückzuweichen.

Auf die zunehmende Macht der sozialdemokratischen Bewegung und die Bekundung ihrer Solidarität mit der russischen Revolution reagierten die herrschenden Klassen zunächst durch eine Welle der Reaktion: die soziale Gesetzgebung wurde völlig zum Stillstand gebracht, die Jugendorganisationen wurden verboten, und noch 1912 waren das Koalitionsrecht und das allgemeine Wahlrecht ernsthaft bedroht.

Das machte die Arbeiterschaft mobil. In stürmischen Versammlungen forderte sie den ehrlichen Kampf gegen die Reaktion. Die Instanzen sahen sich zu schärferen Tönen gezwungen, und auf dem Gewerkschaftskongreß zu München im Sommer 1914 drohten sie der Staatsgewalt und den Unternehmern mit ihrem Korn, wenn man es von neuem wagen sollte, die Arbeiterorganisationen unter Ausnahmegesetze zu stellen.

Da kam der Krieg. Nun war die Staatsgewalt genötigt, um die Gunst der Arbeiterschaft zu buhlen, und — sie fand in jener Instanzenpolitik, deren Tendenz wir gekennzeichnet haben, das freudigste Entgegenkommen. Schon am 2. August 1914, zwei Tage vor dem nationalistischen Sündenfall der sozialdemokratischen Fraktion, beschloß eine Vorständekonferenz den wirtschaftlichen Burgfrieden.

Was im hellen Licht der Klassengegensätze vor dem Kriege nicht möglich war, gelang im Schatten des Burgfriedens und des Belagerungszustandes: die Taktik der Instanzen fand die Billigung der Klassenfeinde des Proletariats und gedieh prächtig. Und jeder „Erfolg" — und wenn es ein Hilfsdienstgesetz war — gab den verfehlten Tendenzen der würdigen Instanzen neue Nahrung. Geringes Vertrauen zur Kraft des Proletariats war neben den genannten Faktoren die Triebfeder bei allen Handlungen der Generalkommission und der Vorstände. Man wagte nicht zu glauben, daß die Organisationen der Arbeiterklasse aus eigenem imstande gewesen wären, allen denkbaren Widerständen der Kriegszeit zu trotzen und sich durchzusetzen. Darum suchte man mehr und mehr schützenden Einfluß bei der Bourgeoisie und der Staatsgewalt und verließ damit endgültig den Boden, auf dem der Kampf des Proletariats in geschlossener Front allein möglich ist.

Die Arbeiterschaft kennt die einzelnen Phasen dieser Entwicklung, die vorwärts getrieben wurde durch den unkritischen Glauben an die Unvergänglichkeit des Kapitalismus und die Macht des Obrigkeitsstaates und den feigen Zweifel in die Kraft des Proletariats. Wir können es uns daher versagen, die Stufenleiter des Abwärtsschreitens zu schildern.

Die von solchem Ungeist Besessenen vermochten auch nicht an die Revolution zu glauben. Schon als sie Tatsache war, leugneten sie ihre Existenz. Sie durften nicht an sie glauben, denn nichts war ihren Plänen gefährlicher als sie. Herr August Winnig, der sattsam bekannte, schrieb während des Krieges in seinem Buche, das die Neuorientierung der Sozialdemokratie behandelt: „Die Zeit der revolutionären Methode ist vorüber, sie ist durch die Ergebnisse des Geschichtsverlaufs abgetan; es bleibt der Arbeiterschaft nur ein Weg, das ist die konsequente Anwendung der parlamentarisch-gewerkschaftlichen Methode." Diese Methode ist die Methode des Paktierens, hier um den Lohnpfennig, dort um einen Schein von Macht im Staate.

Von solchen Grundsätzen ausgehend, hatten die oberen Gewerkschaftsinstanzen in aller Stille ihre Vorbereitungen für das Kriegsende getroffen. Mochte der Krieg ausgehen wie immer, auf jeden Fall war eine starke Erschütterung des Wirtschaftslebens mit Sicherheit zu erwarten, hervorgerufen durch die Umstellung der Kriegs- zur Friedenswirtschaft, verstärkt durch heftige Vorstöße des endlich aus eisernen Fesseln befreiten Proletariats. Dafür mußte man sich sichern. Und darum taten sich Unternehmer und Gewerkschaftsinstanzen zusammen, um jenen Vertrag zur Sicherung der Uebergangswirtschaft, jene „Arbeitsgemeinschaft" zu schließen, die den Kampfeswillen des Proletariats hindert und den wirtschaftlichen Burgfrieden über den Krieg hinaus verlängert.

Mag das unter gewöhnlichen Umständen noch hingehen, so ist ein solcher Vertrag, wenn er mitten in der sozialen Revolution geschlossen und angewandt wird, nichts als ein Mittel, die glücklich erschütterte Machtstellung des Kapitalismus neu zu befestigen und die Lohnsklaverei abermals zu verlängern. Und nur so wird der Zweck der „Arbeitsgemeinschaft" von den Unternehmern aufgefaßt. Konnte man die Vorbereitungen für den Vertrag, die lange vor der Revolution angebahnt wurden, zur Not noch begreifen, so ist die Unterzeichnung des Paktes, die am 15. November 1918 erfolgte, eine Todsünde am Geiste der Revolution.

Diese Politik steht in Nürnberg zur Debatte. Die Arbeiterschaft hat ihre Sünden erkannt und wendet sich in stürmischen Protesten von steigender Kraft gegen sie. Während Leaten und die Seinen mit Kirchen und Christen und Unternehmern am „Wiederaufbau des deutschen (kapitalistischen) Wirtschaftslebens" arbeiten, fordert die Arbeiterschaft weitgehende wirtschaftliche und politische Macht für die Arbeiterräte als Mittel zur Vollendung der sozialen Revolution.

Nach den Beschlüssen, die der Kongreß in dieser Frage fassen wird, ist seine Bedeutung für die Zukunft der deutschen Gewerkschaften zu werten. Alles übrige ist Nebenwerk. Mag er im einzelnen noch so bedeutsam sein, seinen Wert im Rahmen der gesamten Politik der Gewerkschaften empfängt er von der Entscheidung in jener Kardinalfrage.

Der Kongreß wird lehren, ob die revolutionäre Opposition in den Gewerkschaften stark genug ist, sich durchzusetzen, ob die Führer klug genug sind, den Stimmen, die von unten auf ertönen, Gehör zu geben — oder ob es dem Einfluß einer irrenden Bürokratie gelungen ist, die Zusammensetzung des Kongresses nach ihrem Sinne zu gestalten, und ob sie den verzweifelten Mut besitzt, gestützt auf eine so unsicher gebildete Majorität ihre Position zu behaupten. Versteht der Kongreß die Probleme der Zeit und findet er Lösungen im Sinne der Revolution, so wird die gewaltige Gewerkschaftsbewegung zu einem neuen Faktor im Kräftespiel des revolutionären Proletariats. Entscheidet der Kongreß zugunsten der Vorständepolitik, dann wird der Kampf in den Gewerkschaften weitergehen und trotzdem auch hier mit dem Siege des revolutionären Gedankens enden.

Die Gewerkschaften gegen den Noske-Erlaß.

Nürnberg, 28. Juni.

Die Konferenz der Vertreter der gewerkschaftlichen Zentralverbände, die am 28. 6. vor dem Gewerkschaftskongreß in Nürnberg zusammengetreten ist, beschloß gegen eine Stimme, dem Kongreß am Montag folgende Resolution zur Beschlußfassung zu unterbreiten:

Der Reichswehrminister hat am 26. 6. angesichts des drohenden Eisenbahnerstreiks eine Verordnung erlassen, die einem Teile der Eisenbahner bis auf weiteres das Streikrecht entzieht. Der Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands erkennt an, daß der Streik der deutschen Eisenbahner gegenwärtig unserem darniederliegenden Wirtschaftsleben unermeßlichen Schaden zufügen und die Leiden der Arbeiterklasse durch Herbeiführung der allgemeinen Zerrüttung verschärfen müßte. Der Kongreß lehnt ebenso wie die zuständigen gewerkschaftlichen Organisationen der Eisenbahner jede Gemeinschaft mit den bereits ausgebrochenen, von unverantwortlichen Kreisen hervorgerufenen wilden Streiks ab. Gleichwohl erhebt der Gewerkschaftskongreß Einspruch gegen jede auch nur vorübergehende Beseitigung des Streikrechts der Eisenbahner, das allen Arbeitern und Angestellten Deutschlands als Errungenschaft der Revolution zusteht. Die vorliegende Verordnung ist zudem unzweckmäßig, weil Streiks nicht durch Verbote, sondern nur im Wege der Verständigung mit den gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeitnehmer zu verhüten sind.

An die Eisenbahner und auch an die gesamte Arbeiterschaft richtet der Gewerkschaftskongreß den dringenden Appell, ihre Interessen nur im Rahmen ihrer gewerkschaftlichen Organisationen zu vertreten und in anbetracht der trostlosen Lage Deutschlands und seiner Arbeiterklasse wilde Streiks zu unterlassen.

Belagerungszustand über Breslau.

Schüsse auf Streikposten, Verhaftungen und Zeitungsverbote.

Breslau, 28. Juni.

Die Telunion meldet: Ueber Breslau wurde heute mittag der Belagerungszustand verhängt. Der Breslauer Hauptbahnhof wurde heute früh um 6½ Uhr von Truppen des Detachements Kühne besetzt und zwar nach kurzem Widerstande der streikenden Eisenbahnarbeiter. Staatskommissar Hörsing hat für die Breslauer Arbeiterschaft den Arbeitszwang verfügt. Am Hauptbahnhof kam es zu Kämpfen, bei denen es auch einige Verwundete gab. Weitere Regierungstruppen sind im Anmarsche auf Breslau.

Breslau, 28. Juni.

Das Generalkommando des 6. Armeekorps teilt mit: Für den im Belagerungszustand erklärten Regierungsbezirk Breslau sind außerordentliche Kriegsgerichte bei den Landgerichten Breslau, Brieg, Schweidnitz, Glatz und Oels eingesetzt.

Ueber diese Vorgänge meldet uns noch ein eigener Drahtbericht vom Sonnabend nachmittag:

Heute Morgen wurde über Breslau der Belagerungszustand verhängt. Reichstruppen sind eingerückt. Die Straßen wurden mit Waffengewalt gesäubert. Die Verluste sind noch nicht bekannt; es sollen ein oder zwei Menschen getötet worden sein. Die „Schlesische Arbeiterzeitung" und der „Kommunist" sind, ohne Angabe des Grundes, durch die Kommandantur verboten worden. Der Belagerungszustand wurde angeblich verhängt wegen des Eisenbahnerstreiks und um die Ruhe aufrechtzuerhalten. Der Eisenbahnerstreik geht weiter, ebenso der Streik in der Metallindustrie. Auf die am Bahnhof stehenden Streikposten und Arbeiter wurde durch Soldaten ohne jeden Grund geschossen.

Die Führer der Kommunisten und der Unabhängige Stadtverordnete Gruschwitz sind heute morgen ohne Angabe des Grundes verhaftet worden. Die Auflage der heutigen Nummer der „Schlesischen Arbeiterzeitung" ist beschlagnahmt worden, die Expedition wurde von Sicherheitstruppen besetzt. Das Breslauer Parteibureau war heute morgen ebenfalls besetzt, die Besetzung wurde später wieder aufgehoben.

Breslau war bis zum Ende des Krieges eine Hochburg der Rechtssozialisten. Zu Beginn der Revolution hatten sie sich mit dem Bürgertum verbündet und durch die Bildung eines Volksrates verhindert, daß die Forderungen der Arbeiter verwirklicht wurden. Immer mehr enthüllte sich der arbeiterfeindliche Charakter der rechtssozialistischen Politik, immer größer wurde die Zahl der Arbeiter, die sich von den Regierungssozialisten abwandten und zu der unabhängigen Sozialdemokratie kamen. Die Gewaltpolitik des Herrn Hörsing, eines verkleinerten Noske, wird nunmehr auch dem uns noch fernstehenden Teil der Breslauer Arbeiter die Augen öffnen. In Breslau war die Ruhe nicht im mindesten gestört, trotzdem sind Regierungstruppen einmarschiert, wurden Gewaltmaßregeln vorgenommen. Es sieht geradezu aus, als wenn die Regierung es darauf absehe, die Bevölkerung zu provozieren!

Lebensmittelunruhen in Magdeburg.

Magdeburg, 28. Juni.

Vormittag sind hier ernste Lebensmittelunruhen entstanden. Eingeleitet wurden sie durch Plünderungen auf dem Wochenmarkt. Die Menge verfuhr dann, die Lebensmittelgeschäfte in den Straßen zu plündern, wurde aber durch das Eingreifen der Polizei und der sofort alarmierten Truppen daran gehindert. Es kam auch zu Schießereien, wobei es zwei Tote und einen Verletzten gab. Die Lage ist noch nicht geklärt, da noch weitere Zusammenstöße befürchtet werden.

Die Lage in Hamburg.

Nach allen Berichten aus Hamburg herrscht dort vollkommene Ruhe. Bis zum Sonnabend abend waren die Regierungstruppen nicht wieder eingerückt, den Vertrauensleuten der Hamburger Arbeiter ist es gelungen, die Ordnung vollkommen aufrechtzuerhalten. Ueber die Vorgänge, die zur Waffenniederlegung der Regierungstruppen und ihrer Zurücknahme aus dem Hamburger Gebiet führten, macht das rechtssozialistische Hamburger „Echo" folgende Angaben:

Den Reichswehrtruppen, die gestern zum Einmarsch in unsere alte Hansestadt angesetzt waren, ist hier ein merkwürdiger Empfang bereitet worden. Man hat sie nicht mit Jubel begrüßt, aber auch nicht mit aufreizenden Schimpfreden, wie sie anderwärts das Signal zu blutigen Zusammenstößen gaben. Man hat sie einfach gütlich überredet, wieder umzukehren, weil Hamburg durch seine Volkswehr sich selbst schützen könne. Darauf sind ganze Trupps der Reichswehr mit Mann und Roß in der Tat wieder abgezogen, und ein Teil von ihnen hat sogar Waffen und Munition willig abgegeben. Die Volksmenge, die sich an dieser improvisierten Entwaffnung beteiligte, hat vernünftigerweise die so in ihre Hände gefallenen Mordinstrumente nicht unberufenen Elementen, die sich danach drängten, überlassen, sondern hat sie auf einen aus ihrer Mitte heraus gefaßten Beschluß hin ins Wasser geworfen. Das war jedenfalls menschlicher gehandelt, als wenn man sich an den Soldaten selbst vergriffen hätte, die ja ihrerseits auch nicht die geringste Neigung zeigten, gegen eine friedliche Bevölkerung irgendwie angriffslustig vorzugehen. Es war ihnen übrigens vor ihrem Abmarsch aus Wandsbeck auch ausdrücklicher Befehl gegeben, mit äußerster Schonung vorzugehen, von der Schußwaffe keinen unangebrachten Gebrauch zu machen und sich zu keinem Blutvergießen hinreißen zu lassen.

Im Laufe des Freitag begab sich eine Kommission, bestehend aus je acht Vorstandsmitgliedern der drei sozialistischen Parteien, des Arbeiterrats und der Zwölfer-Kommission, denen sich ein Senator und ein Vertreter der Volkswehr angeschlossen hatten, zum Kommandeur der Reichswehrtruppen. Auf die Darlegungen der Kommission kam abends die Antwort des Oberbefehlshabers, die dahin lautete, daß abgewartet werden solle, ob es der Hamburger Volkswehr und der organisierten Arbeiterschaft gelingen werde, die unberechtigt bewaffneten Personen wieder zu entwaffnen, die Staatsgebäude zu säubern und Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Vorläufig sollen die Regierungstruppen sich vom Hamburger Staatsgebiet fernhalten.

Scheint man so in Hamburg selbst zu der Einsicht gekommen zu sein, daß Gewaltmaßregeln nur geeignet sein können, die Ruhe zu stören, so versucht man von Berlin aus die Verständigungsbestrebungen zu hintertreiben und einen Vorwand für den Einmarsch der Regierungstruppen und die rücksichtslose Anwendung der Waffengewalt zu bekommen. Gestern Abend wurde offiziös in Berlin mitgeteilt, daß General v. Lettow-Vorbeck den Befehl erhalten habe, in Hamburg einzumarschieren, „um dort die Ruhe wiederherzustellen". Zur Entschuldigung der Vorgänge vom Freitag wird mitgeteilt, daß die Abteilungen, die sich entwaffnen ließen, von Lübeck aus in Marsch gesetzt seien und dem Detachement des Generals Lettow-Vorbeck nicht angehören. Was soll das bedeuten? Gefällt es der Regierung nicht, daß die Ruhe und Ordnung in Hamburg von den organisierten Arbeitern aufrechterhalten wird? Liegt ihr soviel daran, daß die Generale immer neue Beschäftigung bekommen?

Offiziöse Stimmungsmache.

Hamburg, 28. Juni.

Wolffs Bureau meldet: Unter den Anhängern der Räterepublik in Hamburg herrscht sehr gedrückte Stimmung. Der Ausschußrat scheint seine Tätigkeit eingestellt zu haben. Die Volkswehr, die stark mit Kommunisten und Spartakisten durchsetzt ist, verhält sich völlig passiv. Sie würde, falls neue Plünderungen erfolgen sollten, ohnmächtig sein. Das Fehlen jeder Regierung und Autorität und jedes zuverlässigen Sicherheitsdienstes macht die Lage unhaltbar.

Die Zahl der Opfer der Unruhen.

Hamburg, 28. Juni.

Von den Schwerverletzten, die in den hiesigen Krankenhäusern als Opfer der Unruhen vom 24. und 25. Juni daniederliegen, sind noch weitere 9 Personen gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf 62 erhöht. Es schweben noch immer einige Schwerverletzte in Lebensgefahr.

Ein Protest.

Auch über das benachbarte Harburg ist der Belagerungszustand verhängt worden und das rechtssozialistische „Harburger Volksblatt" wurde unter Vorzensur gestellt, nachdem bei ihm das mindeste vorgekommen ist. Das Blatt sagt:

Wir Arbeiter von Harburg protestieren auf das leidenschaftlichste gegen den uns auferlegten militärischen Zwang, den leider ein Sozialist als Reichswehrminister mit seinem Namen deckt.

Aus diesem Protest seiner Parteifreunde wird Herr Noske sich nicht das mindeste machen!

Der treue Diener.

Berlin, 28. Juni.

Der ehemalige Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat, nachdem er bereits am 20. Mai d. J. einen gleichen Schritt auf ausdrücklichen Wunsch der Reichsregierung hat fallen lassen müssen, am 25. Juni an den Ministerpräsidenten Clemenceau ein Schreiben gerichtet, in dem er diesen bittet, das nachstehende Schriftstück zur Kenntnis der gegen Deutschland alliierten und assoziierten Mächte zu bringen:

In Artikel 227 der Friedensbedingungen haben die alliierten und assoziierten Mächte Seine Majestät Wilhelm von Hohenzollern, früheren deutschen Kaiser, wegen schwerster Verletzung des internationalen Sittengesetzes und der geheiligten Macht der Verträge unter öffentliche Anklage gestellt. Sie haben gleichzeitig ihren Entschluß kundgetan, an die Regierung der Niederlande ein Ersuchen zu richten, worin sie bitten, den ehemaligen Kaiser zum Zwecke seiner Verurteilung auszuliefern. Mit Bezug hierauf erlaube ich mir, an die alliierten und assoziierten Mächte die Bitte zu richten, das gegen Seine Majestät den Kaiser beabsichtigte Verfahren gegen mich stattfinden zu lassen. Zu diesem Zweck stelle ich mich hierdurch zur Ver-

fügung der alliierten und assoziierten Mächte. Als ehemaliger deutscher Reichskanzler trage ich für meine Amtszeit die im deutschen Staatsrecht geregelte alleinige Verantwortung für die politischen Handlungen des Kaisers. Ich glaube hieraus den Anspruch herleiten zu dürfen, daß die Rechenschaft, welche die alliierten und assoziierten Mächte für diese Handlungen fordern wollen, ausschließlich von mir gefordert wird. In der Ueberzeugung, daß die alliierten und assoziierten Mächte einen durch öffentliches Staatsrecht normierten Rechtszustand auch internationale Beachtung nicht versagen wollen, darf ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß sie meiner dringenden Bitte stattzugeben geneigt sein werden.

Hohenfinow, 25. Juni 1919.

gez.: Bethmann Hollweg.

Es ehrt den ehemaligen Reichskanzler, daß er sich nicht feige drückt, wie viele seiner Standesgenossen, die vor der Verantwortung für ihre Handlungen im Kriege zurückschrecken und eher bereit sind, Deutschland in einen neuen Krieg zu stürzen oder sich durch Förderung hochverräterischer Losreißungsbestrebungen ein sicheres Asyl zu schaffen, als vor einem internationalen Gerichtshof zu erscheinen. Herr von Bethmann Hollweg erklärt sich — allerdings mit erheblicher Verspätung — bereit, sich dem Gericht zu stellen, jedoch die Begründung, die er seinem Schritt gibt, zeigt ihn lediglich als Diener seines früheren Herrn und nicht als Diener des Volkes, dessen Lage durch offene Uebernahme der Verantwortung zu erleichtern, er nicht für notwendig erachtet hat.

Die Teuerung.

ew. Zu dem Elend, das über das deutsche Volk durch den Nahrungsmangel gekommen ist, hat sich in immer steigendem Maße die Teuerung hinzugesellt. Da die Zufuhren vom Auslande leider so gering blieben, daß eine Erhöhung der Ration nur in ganz bescheidenem Umfange stattfinden konnte, mußte die Nachfrage nach nichtrationierten Lebensmitteln unaufhörlich steigen, denn von den amtlich zugewiesenen kann sich niemand lebensfähig, geschweige denn arbeitsfähig erhalten, wie dies von allen Fachleuten der Ernährungswissenschaft jetzt auch öffentlich zugegeben und durch die Statistik der Erkrankungen und Todesfälle in erschreckender Weise bestätigt wird. Stieg doch, um nur ein Beispiel anzuführen, die Sterblichkeit in der Stadt Berlin 1914 bis 1918 von 29 664 auf 85 800! Ganz besonders haben die Kinder unter dieser schleichenden Hungerqual gelitten; die Sterblichkeit der Kinder und Jugendlichen ist während der Kriegsjahre stärker gestiegen als die der über 70 Jahre alten Personen: etwa 50 000 Schulkinder hat der Tod in jedem der letzten Kriegsjahre gegenüber den Friedensjahren in Deutschland mehr gefordert!

Je größer aber die Not wurde, um so mehr stiegen die Preise der Lebensmittel im Schleichhandel, während die dieser selbst stetig an Umfang zunahm, andererseits aber die Lieferungen der Landwirte immer geringer wurden. Große Berlin hat statt der ihm wöchentlich zustehenden 6000 Rinder nur noch 700 erhalten, dagegen stieg der Umsatz des Schleichhandels in allen Fleischwaren — und je größer die Nachfrage, desto höher der Preis.

Das bestärkte die Landwirte erst recht in ihrem selbstsüchtigen Bestreben, die Zwangswirtschaft überhaupt zu Falle zu bringen und sich zu unbeschränkten Herren des Marktes zu machen. Wohin dies führen würde, hat ja die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung der Eier zur Genüge bewiesen; sie sind für weite Volkskreise unerschwinglich geworden, da der Vorschlag des Reichsernährungsministers Schmidt, die Eierbewirtschaftung den Kommunen zu überweisen, selbstverständlich undurchführbar war: der freie Handel konnte den Landwirten Wucherpreise bieten, die sie mit Vergnügen nahmen, und die zahlungsfähigen Schichten der Städte können es sich ja leisten, bis 1¼ Mark für ein Ei zu bezahlen — für die große Masse der Arbeiter aber sind die Eier so gut wie verschwunden. Trotzdem hat die Preußische Landesversammlung am 18. Juni den Antrag unserer Genossen auf Wiedereinführung der Zwangswirtschaft der Eier gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Parteien abgelehnt!

Einen gleichen Mißgriff wie mit der Freigabe des Eierhandels beging das Reichsernährungsministerium mit der Freigabe des Frühgemüses und Frühobstes. Die wucherischen Preissteigerungen sind deutliche Beweise dafür, daß es ohne Zwangsbewirtschaftung nicht geht, solange Angebot und Nachfrage sich nicht die Wage halten. Deshalb haben auch soeben die thüringischen Landesregierungen beschlossen, der Anordnung der Reichsstelle nicht Folge zu leisten, sondern an der Zwangsbewirtschaftung für Kirschen festzuhalten. Vielleicht schickt nun das Reichsernährungsministerium nach berühmten Mustern zur Wahrung der Reichsautorität Truppen nach Thüringen!

Bei der Milch ist in der Provinz Brandenburg soeben eine Erhöhung des Preises von 56 Pfennig auf 80 Pfennig für den Liter Vollmilch erfolgt. Das ausländische Fleisch wird mit 11 Mark das Pfund verkauft, die Kartoffeln sind von 15 Pfennig auf 25 Pfennig das Pfund im Preise gestiegen und in einer Versammlung des Deutschen Kartoffelhandelsverbandes am 23. d. M. erklärte der Leiter der Reichskartoffelstelle, daß für die neue Ernte der Kartoffelpreis erhöht werden würde. Da auch eine Erhöhung der Getreidepreise zu erwarten ist, würden also die Kosten der Ernährung noch weiter steigen! Da aber die vom Ausland uns überlassenen Nahrungsmittel infolge des gesunkenen Wertes des deutschen Geldes mit Riesenpreisen bezahlt werden müssen, wird die Teuerung immer größer und ein Zusammenbruch der Ernährung der großen Volksmassen unvermeidlich. Bereits bei der ersten Ankündigung, daß die amerikanischen Zufuhren an Mehl zu so hohen Preisen an die Bevölkerung abgegeben werden sollen, wurde von uns Einspruch erhoben. Das Reichsernährungsministerium hat das Mehl, das etwa 1600 Mark die Tonne frei Hamburg kostet, an die Gemeinden mit 4000 Mark abgegeben, um durch die Ueberschüsse, die dabei erzielt werden, das Mehl zu verbilligen, das zum Brotbacken verwendet werden soll, sobald das einheimische Getreide nicht mehr langt. Von unserer Seite wurde verlangt, daß die Differenz, um die das Auslandsmehl sich teurer stellt als das Inlandsmehl, von der Reichskasse getragen und durch Steuern progressiver Art gedeckt wird. Geschieht dies nicht, so würde die ärmere Bevölkerung das teure Mehl nicht für sich verwenden, sondern an die Wohlhabenden verkaufen. Das ist auch bekanntlich in größerem Umfange geschehen und so erklärt es sich, daß etwa nur 1 Prozent der Bevölkerung das weit billigere, schlechter ausgemahlene, einheimische Weizenmehl gekauft hat.

Wie schon gestern abend mitgeteilt wurde, hat nun endlich unter dem Druck des drohenden allgemeinen Streiks der Eisenbahner die Regierung das getan, was sie gleich bei Beginn der Einfuhr hätte tun müssen: die Preise für die Lebensmittel niedrig zu halten und die Differenz durch Zuschuß aus der Reichskasse zu decken.

In den Verhandlungen mit dem Eisenbahnerverband hat der Reichsernährungsminister Schmidt mitgeteilt, daß von nun ab das Mehl statt mit 2,20 Mark das Pfund mit 80 Pfennig, das ausländische Fleisch statt mit 11 Mark mit 4,50 Mark, der Reis statt mit 3 Mark mit 2,40 Mark, die Hülsenfrüchte statt mit 4,50 Mark mit 2,50 Mark, der Speck statt mit 7,70 mit 4 Mark und die Kartoffeln statt mit 25 Pfennig mit 12 Pfennig verkauft werden sollen.

Wie lange diese Preisermäßigung in Kraft bleiben wird — darüber verlautet noch nichts! Das Defizit wird auf 1½ Milliarden Mark geschätzt und soll von Reich, Staat und Gemeinden getragen werden. Sobald dies durch progressive Steuern auf Einkommen und Vermögen geschieht, ist dies der einzig richtige Ausweg, solange es nicht gelingt, die Preise selbst zu ermäßigen. Ein Zeichen beginnender, freilich sehr später Einsicht ist es, daß der auf gänzliche Unkenntnis der Einkommensgliederung beruhende Vorschlag des Reichsernährungsministeriums, die Preise nach dem Einkommen zu staffeln, fallen gelassen wurde. Es hätte wirklich n[illegible] Lebensmittelverband Groß-Berlin dem Reichsamt [illegible] müssen, daß in Groß-Berlin nur zehn Prozent der steuerpflichtigen Personen mehr als 3000 Mark Einkommen haben, davon nur drei Prozent mehr als 6000 Mark, so daß, wenn der Preis des ausländischen Mehles für die 90 Prozent der Bevölkerung mit unter 3000 Mark Einkommen nur um eine Mark gesenkt worden wäre, die restlichen zehn Prozent für das Mehl hätten 11 Mark zahlen müssen — also noch mehr als der Schleichhandel fordert!

Nach der Zusammenstellung eines statistischen Amtes betrugen bisher die monatlichen Ausgaben für die rationierten Lebensmittel:

Für einen Erwachsenen 38,32 M.

Für ein Kind im 1. Lebensjahre, das statt der Fleischration täglich einen Liter Vollmilch und monatlich 1½ Pfund Haferflocken und 1½ Pfund Zucker erhält, monatlich 53,75 M.

Für ein Kind im 2. Lebensjahre, das nur noch 1 Pfund Grieß und 1 Pfund Zucker erhält, 52,94 M.

Für ein Kind im 3. bis 4. Lebensjahre, bei ¾ Liter Vollmilch täglich, 1 Pfund Grieß und ½ Pfund Zucker, monatlich 43,77 M.

Für ein Kind im 5. bis 6. Lebensjahre 41,57 M.

Für ein Kind im 7. und 8. Lebensjahre 49,39 M. und 49,12 M.

Für einen Jugendlichen, der außer der Ration des Erwachsenen noch monatlich 200 Gramm Nährmittel erhält, 38,62 Mark. Mithin würde eine Familie, die aus Mann, Frau und 3 Kindern im 1., 3. und 6. Lebensjahre besteht, in 4 Wochen für die rationierten Lebensmittel ausgeben müssen: 223,73 M.

Da bei dieser Zusammenstellung die Kartoffeln noch mit 15 Pfennig das Pfund berechnet werden, während sie jetzt 25 Pfennige kosten, erhöhten sich die Ausgaben für einen Erwachsenen um 50 Pfennig wöchentlich, und für die oben angegebene Familie um 2,50 Mark, mithin um 10 Mark für vier Wochen.

Durch die geplante Ermäßigung der Preise würde wöchentlich für einen Erwachsenen gespart werden beim Fleisch (½ Pfund) 3,25 Mark, beim Auslandsmehl 69 Pfg., bei den Kartoffeln bei 5 Pfund 50 Pfg., zusammen also 4,44 Mark.

Der „Vorwärts" behauptet in seiner gestrigen Abendausgabe, daß die Herabsetzung so groß sein soll, daß die fünfköpfige Familie in der Woche 50 Mark an den Preisen der rationierten Lebensmittel erspart. Aber selbst wenn die fünfköpfige Familie nur aus Erwachsenen bestände, die seinen Tropfen Milch verbraucht, würde sich die Preisermäßigung nur auf fünfmal 4,44 Mk., also auf 22,20 Mk belaufen. Sobald aber Kinder in der Familie sind, die Milch erhalten, so verteuert sich für ein ein- und zweijähriges Kind der Verbrauch um 1,68 Mark die Woche, für ein dreijähriges Kind um 1,26 Mark und für ein sechsjähriges Kind um 84 Pfg., zusammen um 3,78 Mark.

Nach wie vor bleiben also die Kosten der Lebenshaltung für weite Kreise der Bevölkerung, namentlich für die Arbeitslosen und Rentenempfänger viel zu hoch, zumal doch noch die Ausgaben für die nicht rationierten Lebensmittel hinzukommen, namentlich für das teure Gemüse, ohne das eine Sättigung doch nicht möglich ist. Dazu die steigenden Preise der Miete, der Kleider, Wäsche und aller Bedarfsgegenstände! Kurz — die Teuerung ist nach wie vor vorhanden und wird nach wie vor ihre Opfer an Gesundheit und Leben unter den Volksmassen fordern.

Die Verbilligung der ausländischen Lebensmittel.

Berlin, 28. Juni.

Das Reichsministerium hat in seiner heutigen Sitzung die Regelung der Verbilligung der Lebensmittelpreise für ausländische Zufuhren endgültig festgesetzt. Zu den Verkaufspreisen, die die Reichsstellen künftig in Rechnung stellen sollen, sind die Verteilungskosten der Kommunalverbände hinzuzurechnen. Die Kleinverkaufspreise werden sich hiernach für das Pfund je nach den Unkosten des einzelnen Kommunalverbandes etwa wie folgt stellen:

Amerikanisches Backmehl, von dem auch fernerhin 250 Gramm pro Woche verteilt werden sollen, 80 bis 85 Pf., statt bisher 2,20 bis 2,[illegible] M.; Reis, der abwechselnd mit Hülsenfrüchten mit ¼ Pfund pro Kopf und Woche zur Verteilung gelangen soll, etwa 2 bis 2,[illegible] M., statt bisher über 3 M.; Hülsenfrüchte etwa 1,10 bis 1,50 M. statt 2,20 M.; ausländisches Fleisch, soweit dies infolge Mangels an inländischem Fleisch auf Rationen verteilt werden muß, 4,50 bis 5 M., während zuletzt in Berlin 11 M. für das Pfund gezahlt werden mußte; amerikanischer Speck 125 Gramm je Kopf und Woche 4 M. bis 4,50 M., statt bisher 7 bis 8 M.; ausländisches Speisefett, 50 Gramm je Kopf und Woche, 5 bis 5,50 M., statt bisher 6 bis 7 M.; ausländische Kartoffeln sollen soweit verbilligt werden, daß die Preise für die Inlandskartoffeln nicht überschritten zu werden brauchen.

Nach überschlägiger Berechnung wird der Gesamtbetrag der Verbilligung über 1½ Milliarden Mark betragen. Er soll zu gleichen Teilen auf Reich, Freistaaten und Kommunalverbände übernommen werden. Daß die Freistaaten und Kommunalverbände bei diesen großen Opfern des Reiches sich in dieser Weise beteiligen werden, kann vorausgesetzt werden, nachdem der preußische Finanzminister sich bereits mit dieser Regelung einverstanden erklärt hat. Die Maßnahme soll in aller Schnelligkeit durchgeführt, auch soll dafür Sorge getragen werden, daß die Zuschläge der Kommunalverbände keinesfalls über die wirklich entstehenden Unkosten hinausgehen.

Theorie und Praxis des Reichs-Militärgerichts.

In Nummer 277 der „Freiheit" gaben wir eine Entscheidung des Reichsmilitärgerichts wieder, nach welcher die bloße Mitgliedschaft zur kommunistischen Partei als kein ausreichender Grund für die Verhängung der Schutzhaft erklärt wurde, diese vielmehr nur dann verhängt werden dürfe, wenn aus besonderen Tatumständen der Verdacht sich rechtfertige, daß das einzelne Mitglied die Erreichung der Parteiziele unter allen Umständen, aber auch unter Anwendung von Gewalt billige und gegebenenfalls fördern werde. Diese Entscheidung ist uns nunmehr vollständig zugänglich geworden, und ergibt sich aus ihr, daß das Reichsmilitärgericht sich selber Lügen straft, indem es das, was es in dem ersten Teile der Entscheidung theoretisch ausführt, offenbar im zweiten Teile, wo es sich um die praktische Anwendung der Ausführungen handelt, wieder vollständig vergessen hat. Hier heißt es nämlich in der Entscheidung:

Der Beschwerdeführer steht auf dem Standpunkte des kommunistischen Parteiprogramms und habe im Sinne der Partei Propaganda getrieben und Vorträge gehalten. Er beteiligte sich seit längerer Zeit schriftstellerisch und sei Herausgeber und Redakteur des „Kommunistischen Wochenblatts". Er sei nach dem persönlichen Eindruck ein überzeugter Anhänger des Spartakusbundes, durchdrungen von dem Willen, dessen politische Anschauungen in die Tat umzusetzen. Er habe zwar behauptet, daß er die Anwendung gewaltsamer Mittel nicht billige. Aus den angeführten Gründen erscheint es jedoch nicht zweifelhaft, daß er die Gewaltanwendung billige. Es drohe von ihm daher eine Gefahr, deren Abwendung die Verhängung der Schutzhaft erforderlich mache.

Der Betreffende hat also weiter nichts getan, als daß er im Interesse der kommunistischen Partei Vorträge hielt und eine Zeitschrift herausgab. Gerade das sind aber ausschließlich friedliche und geistige Waffen. Von einer Anwendung oder Billigung von Gewalt ist keine Rede; vor allem, sie ist nicht bewiesen. Das Gericht nimmt sie aber einfach an. Die Richter, die dieses famose Urteil erlassen haben, sind allerdings auch ungewöhnlich geeignet zu einer derartig hochpolitischen Entscheidung und zur Erfassung revolutionärer Ideen. Es waren nämlich: Kapitän zur See Graf von Zeppelin, Oberst von Schwering, Major von Voß und vier Reichsmilitärgerichtsräte.

Ein neuer Willkürakt.

Mit Waffengewalt zur Arbeit gezwungen.

Der Kollege Alfred Buchholz, wohnhaft in Berlin, Baldingerstraße 11, wurde Sonnabend mittag in seiner Wohnung durch einen bewaffneten Offizier und einen Mann verhaftet und nach dem Schloß gebracht. Dort wurden seine Personalien aufgenommen und er mußte ein Schreiben unterschreiben, in dem es u. a. hieß: Ich verpflichte mich zu arbeiten. Der Kollege bekam dann zwei Mann Bewachung mit und wurde zwangsweise zur Arbeitsstelle gebracht.

Verbot der „Deutschen Zeitung".

Offiziös wird gemeldet: Die „Deutsche Zeitung" ist wegen einer Veröffentlichung, die aus Anlaß der heutigen Unterzeichnung des Friedensvertrages unter der Ueberschrift „Rache" für die spätere Einleitung eines Revanchekrieges eintrat, bis auf weiteres verboten worden, da solche Aufrufe nur geeignet sind, die jetzige Nervosität der Allgemeinheit unnötig zu verschärfen.

Verfassung der Berliner Staatstheater.

Berlin, 28. Juni.

Ueber die Verfassung der beiden Berliner Staatstheater wurde, nachdem Erörterungen zwischen dem Ministerium des Innern, dem Finanzministerium und dem Kultusministerium vorangegangen waren, in einer Besprechung im Kultusministerium zwischen diesem und dem Personal heute eingehend beraten. Außer dem Personal nahmen die jetzigen und künftigen Direktoren der Staatstheater und die vom Personal bezeichneten Vertreter der Organisationen teil. Das Kultusministerium legte einen Satzungsentwurf vor, der die Wünsche der Angestellten in weitgehendem Maße berücksichtigt, zugleich aber auch den in letzter Zeit häufig aus prominenten Kreisen von Bühnenleitern usw. heraus geäußerten künstlerischen Forderungen und Empfindungen durchaus Rechnung trägt. Auch die Anregungen, die die anderen beteiligten Ministerien zum Ausdruck gebracht hatten, wurden eingehend beachtet. Auf dieser Basis gelangte man in der heutigen Sitzung zu einer vollständigen Einigung aller Beteiligten, so daß mit der baldigen Veröffentlichung des Verfassungsstatuts gerechnet werden kann.

Die Zahl der Opfer bei der Versenkung der deutschen Flotte.

Basel, 28. Juni.

„Daily News" meldet: Die Zahl der Opfer bei der Versenkung der deutschen Kriegsflotte beträgt nahezu 400. 1800 Offiziere und Mannschaften gelangten an Land; zahlreiche Mannschaften halten die Orkney-Inseln schwimmend erreicht und halten sich dort versteckt. Die Leichen der aufgefundenen Seeleute wurden von englischen Marineabteilungen mit militärischen Ehren bestattet.

Verantwortlich für die Redaktion Emil Rabold, Berlin. — Verlagsgenossenschaft „Freiheit" e. G. m. b. H., Berlin. — Druck der Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft m. b. H., Schiffbauerdamm 19.

A. WERTHEIM

LEIPZIGER STR. · KÖNIGSTR. · ROSENTHALER STR. · MORITZPLATZ

VERSAND-ABTEILUNG BERLIN W 66, LEIPZIGER STRASSE

Damen-Kleider

Kleid aus weißem Stickereistoff, jugendliche Form 98.00

Kittelkleid aus weißem gesticktem Batiststoff ... 135.00

Elegantes Kleid aus weißem gepunktem Mull, reich mit Cluny-Einsätzen garniert, Rock mit Schärze 175.00

Kleid aus gestreiftem Stoff, mit großem Matrosenkragen, Rock mit Taschen, fesche Form 195.00

Kleid (Abbildung 1) aus dunkel gemustertem Velle, mit farbiger Stickerei, Rock mit 2 Volants 250.00

Kittelkleid aus gutem Taffet, reich. Steppereien, farb. Seidenkrag. 250.00

Kleid a/gut. Pailette-Seide, m. farb. Stickerei u. Handhohlsaum. 295.00

Nachmittagskleid Seiden-Popeline, Rock mit Tunika und reich. Stickerei, eleg. Verarbeitg 305.00

Mantelkleid (Abbildung 2) aus farb. Leinen, mit reicher Stickerei, Rock in Falten, feesche Form . 315.00

Große Auswahl in handgestickt. Kleidern, Leinen-Kostümen und Mantelkleidern in modernen Farben

Wasch-Morgenrock

(Abbild. 3) aus hellem, leinenartigen Stoff, Blende, Paspel u. Knöpfe aus gemustertem Stoff, praktische lose Raglanform 39.00

Reisehüte

Jockeykappen aus weißer Kunstseide, mit Ripsbandgarnituren oder Kunstseide, mit farbiger Paspel ..... 2.

Kleine aparte Glocke aus weißer Kunstseide, mit weichem Kopf ... 2.

Kleiner Matelot aus weißer Kunstseide mit verschieden. Garnituren 2.

Kleiner fescher aufgeschlagener Trotteur aus schwarzem Plaingeflecht, mit farbiger Tagalgarnitur ..... 12.

Weiße Tagalhüte modern flache Formen ..... 35.

Rosa Tagalpikot-Hüte aparte Formen 45.00

Preiswerte Formen verschiedene Geflechte 5.75

Weiße Matrosenhüte für Kinder

Serie I 3.75 · Serie II 5.75 · Serie III 8.75

Blusen

Sportbluse aus naturfarbigem Leinen-Nessel 19.75

Bluse aus farbigem gesticktem Batist 29.00

Bluse aus Leinenstoff, in rosa, blau, flieder, mode 39.00

Bluse aus weißem Mull, Vorderteil und Aermel reich mit Stickerei verziert 45.00

Kittelbluse aus farbigem Leinenstoff, in verschiedenen Formen 78.50

Kostümröcke

Rock aus festem Stoff, glatte Form, mit Knöpfgarnierung, für Reise und Wanderfeuren geeignet, grau oder grün meliert 29.50

Waschrock festes weißes Gewebe, gezogene Form, mit Glasknöpfen garniert 49.00

Waschrock aus feinem Stickereibatist, verschiedene aparte Formen 59.00 67.00

Rock aus echter Bastseide, flotte Form, seitliche Faltenlage 135.00

Mäntel

Kakistoff-Mantel imprägniert, lose Form mit Gürtel 195.00

Stoff-Mantel dunkelmode, imprägniert, lose Form mit Gürtel .. 255.00

Seiden-Mantel blau, imprägniert, lose Form m. Gürtel, hochstehb. Kragen 285.00

Wasch-Unterrock

aus hellem, leinenartigen Stoff, hoher Ansatz mit Säumchen 13.50

Knaben-Anzüge

Einknöpfanzug aus blauem Waschstoff, Kragen mit weißer Blende u. seid. Schleife, für das Alter von 3 Jahren 40.00
Jede weitere Größe 3.00 mehr.

Kieler Anzug aus gut mode Waschstoff, mit blauem Matrosenkragen, Manschetten und Krawatte, für das Alter von 4 Jahren 51.50
Jede weitere Größe 3.00 mehr.

Sportanzug offene Form, aus grünem, cheviotartigem Stoff, für 9 Jahre ... 75.00
Jede weitere Größe 3.00 mehr.

Theater und Vergnügungen.

Friedrich-Wilhelmst.-Theater
Direktion: Gustav Friedrich
Chausseestraße 30.
Anfang 7½ Uhr.
Allabendlich
Das Dorf ohne Glocke

Volksbühne. Theater am Bülowplatz.
Direktion Friedrich Kayßler.
3 Uhr: Die Heirat.
7½ Uhr: Der Sprengmeister.

Opernhaus
7 Uhr: Der Troubadour.

Schauspielhaus
Nachm. 2 Uhr: 22. Volksvorst. zu ermäßigten Preisen: Minna v. Barnhelm.
7 Uhr: Coriolan.

Direktion C. Meinhard — R. Bernauer.
Theater i. d. Königgrätzer Straße
Nachm. 3 Uhr: Fünf Frankfurter.
8 Uhr: Der Hauptling.

Komödienhaus
an der Marschallbrücke.
Heute Gastspiel Lucie Höflich u. Ludw. Hartau.
8 Uhr: Lieloff von der Pfalz.

Berliner Theater
8 Uhr: Die tolle Komteß.

Deutsches Theater
Bis einschließlich Montag allabendlich 8 Uhr Max Pallenberg in Familie Schimek.
Letzte 2 Aufführungen.
Dienstag zum 1. Male: Ich bin ich wer ein Jüngling ..

Kammerspiele
Allabendlich 8 Uhr: Leopoldine Konstantin in Das Weib und der Hampelmann.

Walhalla-Theater
8 Uhr: Kleine Skiavin.

Theater des Westens
Allabendl. 7½ Uhr: Mia Werder u. Hans Wallmann in
Die Geisha.

Lessing-Theater
Sommerspielzeit
Leitung: Hans Stephan.
Gastspiel Guido Thielscher.
8 Uhr: Charleys Tante.

Deutsches Künstler-Theat.
3 Uhr: Mein Nachbar Amelse.
Allabendlich 8 Uhr.
Max Adalbert u. Kurt Götz in:
Die Rutschbahn.

Rose-Theater
7½ Uhr: Ehe-Urlaub.
7½ Uhr: Gartenbühne: Das sieht sich jeder an.
Vorher Konzert und erstklassige Spezialitäten.

Residenz-Theater.
Untergrundb. Klosterstraße, Ausgang Stralauer Straße.
8 Uhr: Zum 169. Male:
Das höhere Leben.
Schauspiel von Sudermann.
Regie: Alfred Rotter.

Trianon-Theater.
Dönhoffplatz, Tel. 4127, 2311.
8 Uhr: Zum 296. Male:
Der gute Ruf
von Hermann Sudermann.
4 Uhr: Johannisfeuer.

Wintergarten
täglich 7½ Uhr
Varietéverstellung
Rauchen gestattet.

Theater a. Schönhauser Thor
Allabendlich 7½ Uhr:
Elite-Sänger
ehem. Mitgl. v. der Stettiner Sänger Seidel, Russell, Herst, Schubert etc.
Humor. Spielplan
Sommerpreise!
Billigste-Konzert.

Berliner Prater
Kastanien-Allee 7-9.
Täglich
12 Varieté-Attraktionen
In der Tanzdiele Ball.
Anfang 5 Uhr.

Komödienhaus
An der Marschallbrücke.
Gastspiel von
Lucie Höflich u. Ludw. Hartau
Am Montag, den 30. Juni, 8 Uhr:
Zum 25. Male:
C. Lieloff von der Pfalz
Lustspiel in 3 Akten und 1 Vorspiel von Rudolf Presber und Leo Walther Stein.

Fortuna-Lichtspiele
Müllerstr. 12 c.
Das große Volksstück
Nur bis Montag
Bahnwärters Lene
Das Schicksal einer Verführten.

Residenz-Lichtspiele
Rinmenstr. 10.
Des grossen Erfolges wegen bis Montag verlängert
Veritas vincit
Die Wahrheit siegt.

Wallner-Theater
Wallner-Theaterstr. 35
Sommerdirektion: Ernst Rotmund
Dienstag, den 1. Juli, abends 7½ Uhr
Erstaufführung:
Das Gesetz
Sozialistische Tragödie v. Paul Gader
Mitglied der Nationalversammlung.
In den Hauptrollen:
Rose Claus, Alice Cornung, Rose Stemermann, Eugen Köpfer, Julius E. Hermann, Kolf Serdom, Paul Kaumann, Robert Wälder, Hans Schweikart, Rob. Ging-Berger, Max Schiefer.
Telephonische Platzbestellung: Königstadt 1145.
Stadtbahn: Jannowitzbrücke. Hochbahn: Kleistpstraße
Vorzugskarten für Gewerkschaftler in derselben Anzahl im Gewerkschaftshaus, Engelufer. Halbe Preise auf allen Plätzen.

Sommer-Variété im LINDENPARK
Berlin-Schöneberg. Hauptstraße 13.
Berühmtester Naturgarten mit altem Baumbestand.
Anfang 7 Uhr · 16.—30. Juni: Neues Programm. 10 Riesen-Attraktionen! · Anfang 7 Uhr
Dazu:
Im Freibad Grünau
oder: Der schöne Gottlieb!
Posse mit Gesang von R. Kurz.
Jeden Mittwoch: Grosses Garten-Kiederfest!!!

Brauerei Julius Bötzow
Prenzlauer Allee 242-47 — Prenzlauer Tor.
Jeden Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag
Grosses Garten-Konzert
Jeden Mittwoch und Sonntag
BALL Grosser BALL

Schloss Schönhausen
Niederschönhausen (Paul Schöneberg) Lindenstr. 11.
Jeden Sonntag und Donnerstag
Ball der Jugend.
Die gute Musik. Der grosse Tanzsaal.
Im Garten: Varieté-Vorstellung.
Vereine und Gesellschaften empfehle meinen Garten und Saal unter den kulantesten Bedingungen.

Wirtshaus am **Oranke-See** Inhaber: Max Korn.
Orankestr. 41-49 Berlin-Hohenschönhausen, Orankestr. 41-49
Jeden Sonntag und Donnerstag:
Großes Konzert
In den Sälen: Tanz-Reunion
Jeden Montag:
Residenzsänger und Tanz.

Säle bis 1000 Personen frei
für Vereine, Versammlungen usw. Auskunft erteilt im Bureau des Vereins Konzertsäle, Irrher Armin-Hallen
Direktion: Selbiger-Engler
Kommandantenstr. 58-59. Fernsprecher 10185

Freie Zeitung
Zeitschrift für sozialistische Politik.
Erscheint
täglich abends 6 Uhr
als Spätabendblatt.
Preis der Einzelnummer 10 Pfennig.
Zu haben bei allen Straßenhändlern, Bahnhofsbuchhandlungen usw.

Balischmieders Variété-Garten
Dudstraße 16.

Weissenseer Sommer-Theater
Prenzlauer Promenade 8-9.

Für Herr. Damen an
Täglich 12 Variété-Nummern
Grosses Theater-Orchester
Eröffnung der Gärten: Wochentags 3½ Uhr, Sonntags 2½ „
Beginn des Konzerts: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 5 „
Beginn des Varietés: Wochentags 7 Uhr, Sonntags 6 „
Über Vermietung der Gärten an Vereine wende man sich an die Direktion.

Vergnügungspark Schlosspark bei Schöneberg
Hauptstr. 123—125.
Heute ringen:
Bortkowiak gegen Börleg (Polen) (Berlin)
Radke gegen Gebhardt (Charlottenburg) (Berlin)
Schwarz gegen Pekdiran (Wilhelmshaven) (Berlin)
Gr. Entscheidungs-Ringkampf
Kornblum gegen Naber (Berlin) (Hannover)
Konzert. Spezialitäten
Großer Ball

Schwaizer-Garten
Am Friedrichshain 29-32
Heute Sonntag:
Das Riesenprogramm mit d. Oper: Dahin (?) Tod
Vorverk. v. 10 Uhr Vorm. ab

Möbel
kaufen Sie sehr preiswert b.
Otto Windhorst,
Berlin SO, Mariannenstr. 25
direkt an der Oppelner Bahn.

Freitag, den 4. Juli, abends 7½ Uhr
im Saal vom „Schweizergarten" am Friedrichshain 29/32 (Friedrich-Abend)

Kunst-Abend

Bestehend in: Revolutionäre Dichtungen, Lieder zur Laute, Solofzenen, Einakter.
Mitwirkende: Genosse Hans Fonfara (Lyrischer Tenor), Dr. Karl Robert Blum (am Flügel).

Vorverkauf: „Syndikalist" Buchhandlung (Fritz Kater, O 34, Warschauer Str. 62.) „Der freie Arbeiter", Goßlerstr. 32. Im Verlag der „Freien Jugend", Kochhannstraße 10. Buchhandlung der „Freiheit", Schiffbauerdamm. Buchhandlung Bayrischer Platz 13—14 (Eingang Speierer Straße) und an der Abendkasse.

Eintritt 1,00 Mark. Eintritt 1,00 Mark.

Die Fortdauer des Eisenbahnerstreiks.

Die Wirkung des Noske-Erlasses.

Wie schon gemeldet, haben die Zugeständnisse der Regierung keine Entspannung der Lage gebracht. Die Eisenbahner verlangen außer der zugesagten Senkung der Lebensmittelpreise ein Mitbestimmungsrecht bei der Erfassung und der Verteilung der Lebensmittel. Ueber die anderen Zusagen hinsichtlich der Demokratisierung der Eisenbahnbetriebe und der Verwaltung sind die Eisenbahner zu Verhandlungen bereit. Außerdem wird eine allgemeine Aufwandsentschädigung für die zurückliegenden teuren Wochen verlangt.

Der Streik hat insofern eine ernste Verschärfung erfahren, als die Beamten und Arbeiter des Schlesischen Güterbahnhofes und des Wusterhausener Bahnhofs mit übergroßer Majorität beschlossen haben, ebenfalls in den Streik einzutreten. Damit ist die Lebensmittel- und Milchversorgung Groß-Berlins, die hauptsächlich von diesen Bahnhöfen ausgeht, aufs ernsteste gefährdet.

Grund dieser Verschärfung ist einzig und allein der berüchtigte Noske-Erlaß. Den Organisationsleitungen ist es angesichts der herrschenden Erbitterung über diesen Erlaß völlig unmöglich, auf die Beamten und Arbeiter einzuwirken. Die Bezirksleitung Groß-Berlin des Deutschen Eisenbahner-Verbandes hatte das Personal des Schlesischen Güterbahnhofes aufgefordert, die zur Lebensmittelbeförderung nötigen Arbeiten zu verrichten. Es ist also schleunigste Zurückziehung des Noske-Erlasses unbedingt erforderlich, um die Zufuhr und die Verteilung der Lebensmittel aufrechtzuerhalten und damit weiteren Unruhen vorzubeugen.

In den Beamtenkreisen bestehen starke Strömungen, den Generalstreik zu erklären, falls der Noskeerlaß nicht aufgehoben wird.

Von der Bezirksleitung des Deutschen Eisenbahnerverbandes wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags wegen der Zurückziehung des Erlasses energische Schritte bei dem Reichswehrminister Noske unternommen. Ebenso wurde die Enthaftung der noch festgehaltenen Kollegen gefordert.

Erklärung.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Oeser, hat bei den Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhaus am 27. Juni 1919 erklärt, das Mitglied des Zentralrates, Förster, habe in Potsdam am Freitag früh den Generalstreik der Eisenbahner proklamiert. Dazu stelle ich folgendes fest:

Die Behauptung des Herrn Ministers trifft in keiner Weise zu. Ich habe bisher nirgends und niemals zu diesem Streik aufgefordert und am allerwenigsten in Potsdam zu einem Generalstreik. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß der Streik erst dann unter Umständen in Anwendung kommen darf, wenn der Verhandlungsweg erschöpft und ergebnislos verlaufen ist. Um die Kollegen in Potsdam zu beruhigen, hatte ich für Freitag, den 27. Juni, eine Betriebsversammlung in Potsdam einberufen, um über den Stand der Verhandlungen Bericht zu erstatten. Meine Darstellungen waren durchaus objektiv, aber während derselben wurde stürmisch verlangt, in den Streik einzutreten.

Nachdem ich meine Ansicht, daß dieses nicht angängig sei, nochmals präzisiert und das Streikverbot des Reichswehrministers verlesen hatte, wurde eine Abstimmung verlangt. Ich habe durchgesetzt, daß sie geheim vorgenommen wurde. Das Resultat war: 1181 Stimmen für den Streik, 131 dagegen und 27 ungültig. Ich stelle fest, daß das Wort „Generalstreik“ von keiner Seite in der Versammlung gebraucht wurde. Ich war bestimmt, mit an den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus am 27. Juni teilzunehmen und habe mich pünktlich um 8 Uhr daselbst eingefunden. In der 7. Stunde wurde mir mitgeteilt, daß infolge der oben genannten Erklärung des Eisenbahnministers die Verhandlungen abgebrochen seien, weil ich den Generalstreik proklamiert habe. Meine Bemühungen, an den Verhandlungen teilzunehmen, waren vergeblich; ich war von der Sitzung ausgeschlossen. Außerdem wurde mir mitgeteilt, daß ein Haftbefehl gegen mich vorliegt. Sollte letzteres der Fall sein, so stehe ich jederzeit den Herren zur Verfügung.

Dies zur Steuer der Wahrheit.

Karl Förster.

Noch keine Einigung.

Bisher ist mit den streikenden Eisenbahnern immer noch keine Einigung erzielt worden. Die Behauptung, daß hinter dem Streik politische Drahtzieher ständen, wird allein durch die Tatsache abgetan, daß auch der größte Teil der Beamtenschaft mit den streikenden Arbeitern sympathisiert. Den größten Unwillen hat der Noskesche Streikerlaß hervorgerufen. Die Situation wäre heute vielleicht schon geklärt, wenn dieser Erlaß nicht die streikenden Arbeiter und Beamten zum äußersten Widerstand aufgereizt hätte. Herr Noske scheint inzwischen auch eingesehen zu haben, daß mit brutalen Machtmitteln die berechtigten Forderungen der Arbeiter nicht aus der Welt zu schaffen sind. Er hat in einer Verhandlung mit Vertretung der Eisenbahnerorganisationen eine Aufhebung des Erlasses zugesagt, wenn bis Montag mittag die Arbeit wieder aufgenommen worden ist, oder wenn sich wenigstens bis dorthin der größte Teil der Arbeiter mit der Wiederaufnahme der Beschäftigung einverstanden erklärt hat.

Der Gewerkschaftsbund deutscher Eisenbahnbeamter, der jetzt in Berlin tagt, und keine ausgesprochene freigewerkschaftliche Organisation ist, hat sich in seiner gestrigen Sitzung gleichfalls in der schärfsten Weise gegen den Streikerlaß ausgesprochen. In einer Resolution wird gesagt, daß die Eisenbahnbeamten durch den Streikerlaß außerhalb des ihnen gesetzlich zugebilligten Koalitionsrechts gestellt werden. Er verlangt die sofortige Aufhebung des Erlasses, da dessen Fortbestehen die Ruhe und Ordnung stark beeinträchtigen würde.

Herr Noske sieht also, daß er durch seinen Erlaß die Streiklage nur verschärft hat. Es ist zu bedauern, daß er bei den Verhandlungen mit den Eisenbahnern nicht eine sofortige Aufhebung des Erlasses zugesagt hat. Sein Erlaß hat gerade auf diejenigen Arbeiter und Beamten, die den sogenannten wilden Streiks fernstehen, äußerst erbitternd gewirkt.

Ueber das Ergebnis der Urabstimmung im Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin erfahren wir, daß sich unter den Beamten eine schwache Mehrheit für einen Streik ergeben wird, falls der Reichswehrminister Noske den bekannten Erlaß gegen den Eisenbahnerstreik nicht zurücknimmt. Das genaue Resultat dürfte erst heute vormittag feststehen, da eine Reihe von Beamten die Abstimmung erst im Laufe des gestrigen Nachmittags bzw in der Nacht vornehmen konnte.

Die Stimmenabgabe in der Direktion Berlin hat dem Vernehmen nach die überwiegende Zahl von Stimmen gegen eine Beteiligung am Streik ergeben. Ueber den Eisenbahnverkehr am gestrigen Tage führte Präsident Wulf etwa folgendes aus: Der Fernverkehr ist in großem Umfange noch aufrechterhalten geblieben. Der Zugverkehr auf der Stadt-, Ring- und Vorortbahn ist schleppend und stellenweise sehr unregelmäßig. Der lebenswichtige Güterverkehr dagegen wurde den Umständen entsprechend nach Möglichkeit bevorzugt und durchgeführt.

Die Beamten gegen Noskes Streikerlaß.

Am gestrigen Vormittag haben einige kleinere Betriebsversammlungen abgehalten. Fast alle Redner betonten, daß zwar die Senkung der Lebensmittelpreise von den Eisenbahnern freudig begrüßt würde, daß aber die Regierung nicht so ohne weiteres über alle anderen wirtschaftlichen Forderungen der Eisenbahner hinweggehen könne. Wenn auch zweifellos bei einer Verbilligung der Lebensmittel eine bessere Ernährung der Familie ermöglicht werde, so seien doch die Preise aller anderen Bedarfsartikel noch so hoch, daß die Eisenbahner mit den Bezügen nicht auskommen könnten. Weiterhin müsse die Regierung sich unbedingt mit der Frage der Betriebsräte sofort beschäftigen und eine klare Antwort erteilen. Ehe nicht auch die politischen Rechte gewahrt seien, sei an ein ruhiges Zusammengehen zwischen Angestellten und Behörden nicht zu denken. Der Fall Erfurt habe deutlich gezeigt, daß in den Verwaltungen noch der alte Zopfgeist herrsche. Es hieße eine Errungenschaft der Revolution preisgeben, wenn man sich in diesen wichtigen Fragen übertölpeln lasse. **Vor allem aber müsse die sofortige Aufhebung des Noskeschen Streikverbotes erwirkt werden.** Die allgemeine Neuordnung habe auch den Beamten das Koalitionsrecht zugesichert und man werde um keinen Preis davon abgehen. Ehe die Regierung nicht diesen Erlaß aufhebe, sei an eine Wiederaufnahme der Arbeit nicht zu denken. Auch Vertreter der Beamten sprachen sich in schärfster Weise gegen den Noskeschen Erlaß aus.

Die Vertreter der Eisenbahnbeamten im Direktionsbezirk Berlin nahmen in einer Versammlung im Direktionsgebäude des Potsdamer Bahnhofs folgende Resolution an:

„Der Bundesvorstand des Bundes Deutscher Eisenbahnbeamten wird ersucht, den Antrag zu stellen, daß der Bundestag eine Kommission zur Reichsregierung entsendet, welche die sofortige Aufhebung des Eisenbahnstreikerlasses des Reichswehrministers Noske zu fordern hat. **Es stehen Ehre und Ansehen aller Eisenbahnbediensteten auf dem Spiele.** Der Antrag ist derart schnell durchzuführen, daß die Veröffentlichung der Rücknahme dieses Erlasses in den Abendzeitungen geschieht. Die weiteren Entscheidungen für den Noske-Erlaß werden dem Bundesvorstand überlassen.“

Herr Noske konnte sich leider nicht dazu bequemen, den Erlaß sofort zurückzunehmen! Das widerspricht eben der Theorie des „starken Mannes“.

Für die Wiederaufnahme der Arbeit.

Die Vertrauensmänner des Allgemeinen Eisenbahner-Verbandes traten Sonnabend nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um über die Wiederaufnahme der Arbeit abzustimmen. Die Versammlung verlief recht bewegt. Die Redner waren anfangs dafür, den Streik fortzusetzen, falls die Regierung den Eisenbahnern nicht eine Teuerungszulage von 5 bis 600 Mark gewähre. Die Verbandsleitungen sollten deshalb sofort mit den zuständigen Stellen Verhandlungen anknüpfen. In schärfster Weise wurde der Noskesche Erlaß kritisiert, der namentlich von den Beamten als ein Mißtrauensvotum schlimmster Art aufgefaßt wurde. Es wurde schließlich, nachdem die Verbandsführer dringend zur Vernunft gemahnt hatten, folgende Resolution angenommen:

„Die Vertrauensleute des Bezirks Berlin des Allgemeinen Eisenbahner-Verbandes sehen sich trotz der nicht befriedigenden Zugeständnisse der Regierung schweren Herzen gezwungen, ihren Kollegen die sofortige Aufnahme der Arbeit zu empfehlen. Sie glauben es nicht verantworten zu können, das deutsche Volk unter den gegenwärtigen Verhältnissen wieder der Reaktion oder gar der Anarchie in die Hände zu spielen und dadurch den Zorn des ganzen deutschen Volkes auf sich zu laden. Einzig und allein die wilden Streiks haben das Gelingen der Lohnbewegung vereitelt. Die Vertrauensmänner behalten sich aber vor, die Forderung auf Zahlung einer Entschuldungssumme aufrechtzuerhalten, damit es den Eisenbahnern ermöglicht wird, wenigstens einen Teil ihrer Schuldenlast abzutragen. Sie appellieren an den gesunden Sinn der Regierung, daß sie auch den Eisenbahnern Entgegenkommen zeigen möge, wie dies die Eisenbahner der Regierung und dem gesamten deutschen Volke gegenüber getan haben.“

Teilweise Wiederaufnahme der Arbeit.

Auf dem Görlitzer Bahnhof wurde bereits im Laufe des gestrigen Sonnabend wieder gearbeitet. In einer Nachtversammlung hatten die Eisenbahner zu den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus Stellung genommen und sich bereit erklärt, den Ausstand zu beenden, obwohl die Forderungen nur zum Teil befriedigt seien. Infolgedessen konnten im Laufe des Nachmittags bereits eine ganze Anzahl von Zügen abgefertigt werden. Auch der Vorortverkehr wurde wieder aufgenommen, wenn auch die Züge noch mit großen Abständen verkehrten. Vor allen Dingen wurden die Eilgüterzüge, die zum großen Teil Lebensmittelsendungen enthalten, ausgeladen. Die Bahnhofsleitung hat auch Vorsorge getroffen, daß die aus der Lausitz kommenden Milchzüge, die ein nicht unwesentliches Quantum der für Berlin benötigten Milch heranbringen, mit möglichster Beschleunigung durchgeführt werden.

Der Vorortverkehr wird am Sonntag morgen wahrscheinlich wieder in vollem Umfang aufgenommen werden können. Am Sonnabend abend konnten bereits einige Züge nach Wannsee und Potsdam abgelassen werden, dagegen war der Verkehr in umgekehrter Richtung sehr spärlich. Auf den anderen Fernbahnhöfen wird der Verkehr der Hauptzüge nach Möglichkeit fahrplanmäßig durchgeführt werden, doch ist immerhin mit Verspätungen zu rechnen.

Die Regierung erwartet Beilegung des Streiks.

W.T.B. meldet: Es besteht begründete Hoffnung, daß der Eisenbahnerstreik seinem Ende entgegengeht. Die großen Organisationen der Arbeiter haben sich entschieden für sofortige Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen. Auch die Vertreter der Lokomotivführer und der auswärtigen Beamten sind für Beendigung des Streiks eingetreten und haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß selbst bei Fortsetzung des Streiks in Berlin die auswärtige Beamtenschaft den Betrieb aufrechterhalten würde.

Innerhalb der Berliner Beamtenschaft besteht anscheinend noch ein gewisser Widerstreit der Meinungen, doch ist auch hier zu hoffen, daß die besonnenen Elemente die Oberhand gewinnen. Die Regierung ist entschlossen, den Erlaß des Reichswehrministers über das Verbot der Arbeitsniederlegung durch Eisenbahnbeamte und Arbeiter sofort aufzuheben, sobald der Dienst wieder aufgenommen ist.

Gewerkschaftliches.

Berliner Straßenbahnerstreik in Sicht.

Die gestern vormittag im Gebäude der Großen Berliner Straßenbahn stattgefundenen Verhandlungen zwischen dem Verkehrsausschuß Groß-Berlin und den beteiligten Organisationen der Straßenbahner, die sich in der Hauptsache um die geforderte Abfindungssumme von 700 M. drehten, sind negativ ausgefallen. Oberbürgermeister Wermuth als Verhandlungsleiter wies die Vertreter der Straßenbahner auf die Entschließung der Regierung hin, die Lebensmittelpreise abzubauen. Er ersuchte die Straßenbahner, sich damit zufrieden zu geben, er würde mit seiner ganzen Person dafür einstehen, daß die Versprechungen auch erfüllt werden. Die Verhandlungskommission lehnte dies rundweg ab, wie sie überhaupt dem Schiedsspruch in den entscheidenden Fragen, der Abfindungssumme und des Urlaubs, ablehnend gegenübersteht. Die Straßenbahner hätten kein Vertrauen mehr zur Regierung, zu oft seien sie getäuscht worden.

In der gestern abend im Gewerkschaftshaus stattgefundenen Vertrauensmännersitzung der Straßenbahner wurde einstimmig beschlossen, der Vollversammlung der Straßenbahner folgende aus der Mitte der Vertrauensmänner eingereichte Resolution zur Annahme zu empfehlen: „Da die bisher geführten Verhandlungen zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis geführt haben, empfiehlt die Vertrauensmännersitzung den Kollegen, in den Streik einzutreten, und zwar nach Ablauf des jetzt bestehenden Lohnprovisoriums, welches am 30. Juni nach Betriebsschluß abläuft. Auch in der Beamtenschaft der Straßenbahner herrscht allgemein der Wille zum Streik vor. Ebenfalls gab der Vertreter der Hochbahn die Streikbereitschaft kund.

Die Forderungen einer Abfindungssumme von 700 Mark und weitergehender Urlaubsregelung wurden bereits im Mai erhoben, wurden aber durch die Kommunalisierungsbestrebungen in den Hintergrund geschoben. Auf Veranlassung des Transportarbeiterverbandes fand die erste Verhandlung am 18. Juni statt mit den Ausschüssen des Verkehrswesens Groß-Berlins und den Unternehmern. Die Verhandlungen verliefen ergebnislos, da die Unternehmer die Forderungen ablehnten. Auch vor dem Schlichtungsausschuß und ebenfalls vor dem Hauptausschuß wurden die Forderungen abgelehnt und lediglich die in unserer Morgennummer vom Sonnabend veröffentlichten Zugeständnisse an Wagenwärter, Schaffnerinnen usw. gemacht. Die

Otto Reutter, der bekannte Humorist und Schriftsteller, wohnte kürzlich dem Empfange von „Serenissimus“ im „Kaffee Zielka“ bei. Die ganze „Aufmachung“ belustigte ihn dermaßen, daß er „Seiner Hoheit“ folgende Verse widmete:

Serenissimus im „Kaffee Zielka“.

Seht mal! Serenissimus aus dem Simplizissimus
Fährt in Gala-Uniform — aufgetakelt ganz enorm —
Goldbetreßt — Paraderock — Hoflakaien auf dem Bock —
Seinen Kindermann zur Seite. — Tausendfaches Volksgeleite. —
Und es jubelt Klein und Groß: „Donnerwetter, tadellos!“
Würdig fährt der ganze Troß unter'n Linden nach dem Schloß.
Dort sagt Serenissimus: „Mein Kollege machte Schluß.
Kindermann — Sie wissen's auch — ich entstand aus „Schall und Rauch“.
Nun ist Er — trotz Rang und Orden — längst zu Schall und Rauch geworden. —
Doch mir geht's noch heut' famos — Donnerwetter, tadellos!“
Schließlich hält der Zug sodann Zielka — Friedrichstraße, an.
Serenissimus steigt aus. Ah, ist das ein feines Haus!
Festgepränge — Baldachin — Schönstes Kaffee von Berlin. —
Unten: Zielka's Rosendiele — oben: große Billardspiele. —
Kindermann, ich mach' 'nen Stoß — Donnerwetter, tadellos!
Nun beginnt das Kabarett. Hoheit findet's äußerst nett.
„Siegfried Glaser — amüsant — Walter Grosch, äh! — ganz charmant!
Hansi Eßer voller Kraft jodelt ganz mirakelhaft —
Fräulein Berg tanzt auf dem Sockel — Kindermann, wo ist's Monokel?
Seh'n Sie mal die Beine bloß! — Donnerwetter, tadellos!“
Gern bleibt Serenissimus auf dem Throne bis zum Schluß —
Sieht sich jede Nummer an — spricht mit seinem Kindermann —
Geistreich, witzig, voll Esprit — anders [illegible] Fürsten nie —
Und das Publikum voll Roheit kreischt vor [illegible] über „Hoheit“
Und zum Schluß sagt Klein und Groß: „Donnerwetter, tadellos!“

Otto Reutter.

Straßenbahner machen geltend, daß sie die 700 Mark als allgemeine Entschuldungssumme für die durch den ganzen Krieg gezahlten erbärmlichen Löhne beanspruchen können. Ein kleines Entgegenkommen hätte genügt, um die Stimmung zu bessern. Auch hier hat der Noske-Erlaß aufreizend gewirkt.

Der Streik der Post- und Telegraphenaushelfer beendet.

Die Ober-Postdirektion Berlin teilt triumphierend mit: Der Streik der Aushilfskräfte beim Postscheckamt, bei dem Postzeitungsamt und bei den Fernsprechämtern in Berlin ist beendet. Die Aushilfskräfte haben den Dienst wieder aufgenommen, ohne daß ihre Forderungen bewilligt worden sind.

Die Ober-Postdirektion rühmt sich also noch dessen, daß sie den Forderungen der Angestellten kein Entgegenkommen gezeigt hat und sie scheint ob ihres scheinbaren Sieges recht stolz zu sein. Freilich, sie hat es an den erdenklichsten Mitteln, die gewerkschaftlich noch ungeschulten Angestellten zum Streikbruch zu bewegen, nicht fehlen lassen. Schickte sie doch am 26. Juni den Streikenden folgenden Ukas ins Haus:

Sie werden hiermit aufgefordert, Ihren Dienst beim Postscheckamt sofort, spätestens am 28. Juni früh wieder aufzunehmen. Geschieht dies nicht, so sind Sie wegen grober Pflichtverletzung ohne weitere Kündigung aus dem Post- und Telegraphendienst entlassen.

Am Sonnabend früh haben die Aushelfer und Aushelferinnen die Arbeit geschlossen wieder aufgenommen.

Die Angestellten werden die Lehre aus dem Streik ziehen, daß nur durch eine straffe Organisation ein Kampf erfolgreich geführt werden kann. Und sie werden in Scharen sich der gewerkschaftlichen Organisation, dem Zentralverband deutscher Handlungsgehilfen anschließen.

Die Berliner Holzarbeiter zum Verbandstag.

Am Freitag fand im Gewerkschaftshaus eine außerordentliche Generalversammlung der Holzarbeiter statt, in der Genosse Böse über den verflossenen Verbandstag referierte. Die Erwartungen, daß sich die Opposition gegen die Politik der Gewerkschaftsführer durchsetzen werde, wurden nicht erfüllt. Zu danken sei dies vor allem der einseitigen Zusammensetzung der Geschäftsleitung und der Kommissionen, unter denen sich besonders die Vorbereitungskommission zugunsten des alten Verbandsvorstandes auszeichnete. Das Abstimmungsverhältnis 96 : 56 beim Vertrauensvotum für den Vorstand zeigte, daß die Opposition immerhin eine ansehnliche Minderheit darstellt. Von seiten des Verbandsvorstandes wurde daher auch der Versuch gemacht, die unbesoldeten Vorstandsmitglieder nicht mehr aus der Zahlstelle Berlin in der bisherigen Weise wählen zu lassen, was jedoch nicht gelang. Bezeichnend für die Zusammensetzung des Verbandstages war auch die Behandlung der gegen den „Arbeiterführer" Dammer vorgebrachten Beschwerden, der sich in der haarsträubendsten Weise an der Arbeiterschaft vergangen hatte. Dieser Mann befindet sich noch immer an der Spitze der Gewerkschaft. Die Erledigung des Falles Noske war unerträglich. Als über den Antrag auf Ausschluß Noskes mit 83 gegen 63 Stimmen beschlossen war, zur Tagesordnung überzugehen, verließ die Opposition demonstrativ den Saal. Das Vorgehen wurde mit folgender Erklärung begründet, die leider auf dem Verbandstag nicht mehr abgegeben werden konnte:

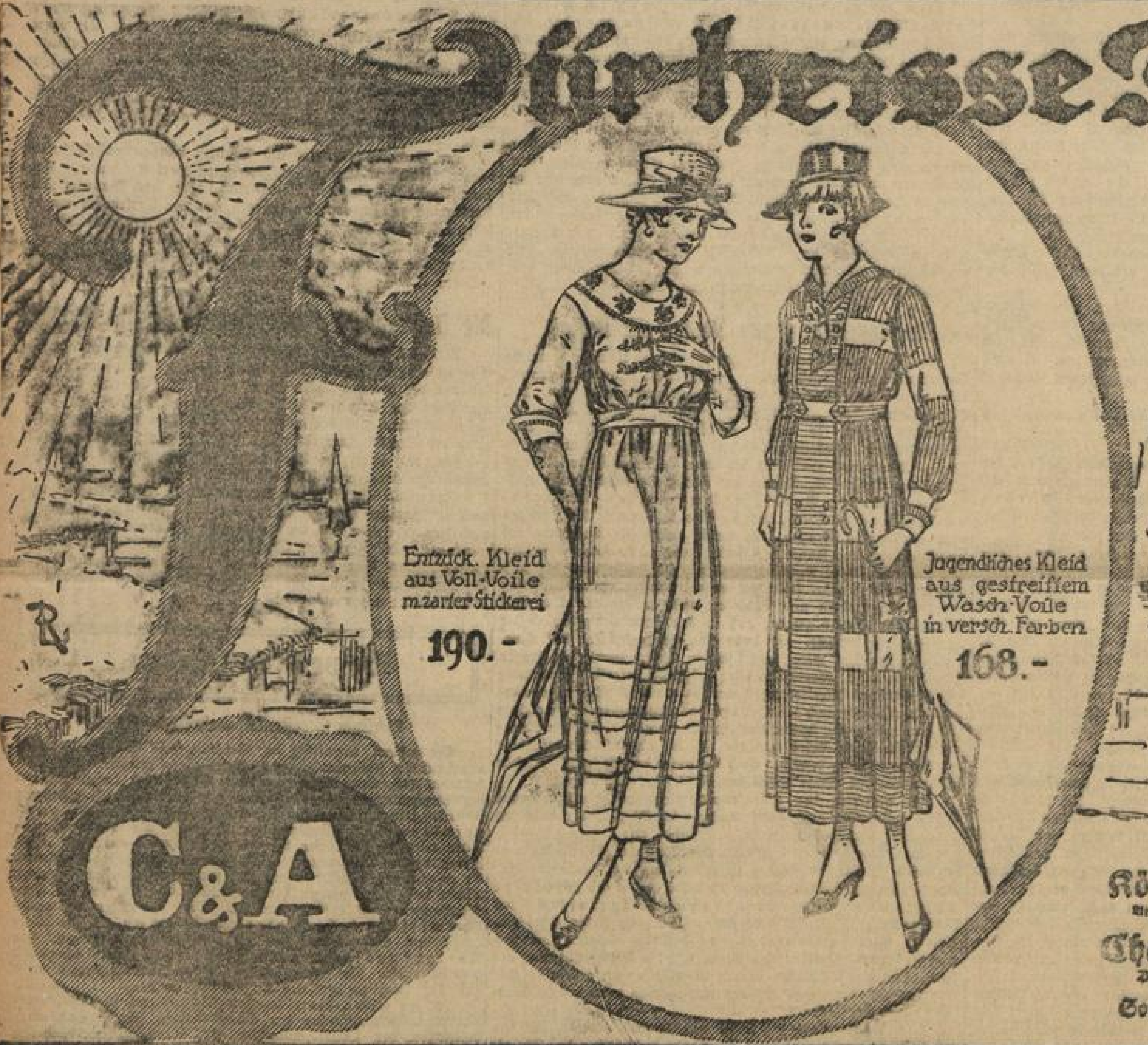
Den Beschluß: „Ueber den Ausschlußantrag gegen das Mitglied Noske geht der Verbandstag zur Tagesordnung über", empfinden die Delegierten untengenannter Orte als einen Faustschlag ins Gesicht. Damit wird dokumentiert, daß die Mehrheit des Verbandstages gewillt ist, Mitglieder in ihren Reihen zu dulden, deren Taten ihnen die Verachtung aller ehrlich revolutionären Arbeiter gewiesen lassen. Der Ausschlußantrag war statutarisch einwandfrei gestellt. Als Protest sehen sich die Delegierten gezwungen, vor Schluß des Verbandstages die Tagung zu verlassen.

Die Zahlstellen: Berlin, Bremen, Braunschweig, Eisleben, Halle, Gotha, Luckenwalde, Spandau, Zeulenroda.

Im weiteren Verlauf der Generalversammlung waren die 8 Beisitzer zum Verbandsvorstand, die 6 Beisitzer zum Gauvorstand und die Revisoren zu wählen. Der Antrag der Ortsverwaltung Berlin, daß sich die Kandidaten zu erklären hätten, ob sie auf dem Boden des politischen Rätesystems und des Ausschlusses Noskes ständen, wurde gegen wenige Stimmen angenommen. Die Stimmung der überwältigenden Mehrheit ließ keinen Zweifel über den Ausfall der Wahlen zu. Die Behauptung eines von den Rechtssozialisten aufgestellten Kandidaten, es sei noch nicht sicher, was gegen Noske vorgebracht wird, rief angesichts des jüngsten Noske-Erlasses begreiflicherweise ungeheure Entrüstung hervor. Gewählt wurden durch geheime Abstimmung als Beisitzer zum Hauptvorstand: Mathes (325 Stimmen), Tillinsky (316), Springer (299), unter Lindemann, Swendowski, Gülde, Kunze, Schwabedal. Gelinder hat Stichwahl stattzufinden; als Revisoren: Urban, Mantel, Lomock; als Beisitzer zum Gauvorstand: Wolff (296), Irrgang (273), zwischen Hübner, Bilhard, Harnes, Max Meyer, Waldmann, Gerhard hat Stichwahl zu erfolgen.

Gewerbliches Personal (Lohnempfänger) der Reichs- und Heeresverwaltungen. Montag abend 7½ Uhr Versammlung im Königstadt-Kasino, Holzmarktstraße 72. Stellungnahme zur Gehaltsregelung.

Kriegsbeschädigten-Vertrauensleute des Siemenskonzerns. Versammlung Montag, 4½ Uhr, Volkshaus, Charlottenburg, Rosinenstraße, Stehbierhalle.



ist nichts so angenehm, so erfrischend, als ein zartes, helles Kleid.

Außerordentlich schöne Muster — vielseitig in Form und Ausstattung — stehen Ihnen bei uns zur Verfügung.

Die Besichtigung unserer gewaltigen Auswahl wird Ihnen reiche Anregung bieten, und Ihnen von Neuem beweisen, wie ungemein

billig

Sie bei uns kaufen!

Königstraße 33
Am Bahnhof Alexanderplatz.

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

Sonntags geschlossen!

Werkzeuge und Maschinen

Spiralbohrer, neue, Mikrometer, kauft Bethke, Nazarethkirchstraße 52 I.

Nachlaßsachen, alte und neue Werkzeuge. Lock, Stettiner Str. 62, Norden 1005.

Spiralbohrer, neue, jeden Posten, kauft Marten, Lówestraße 2, III.

Spiralbohrer, neue, kauft Buhr, Boussestr. 66.

Spiralbohrer, Werkzeuge, nur neue; Motore, Schreibmaschinen, neue und gebrauchte, kauft laufend Richard Berlin, Moabit, Lübecker Str. 16.

Elektromotore, Kabel, Litzen kauft Hagedorn, Kochstraße 50-51. Telefon: Zentrum 12 685.

Spiralbohrer, neu, Schmirgelleinen, Schreibmaschinen jeden Posten kauft Zimmer, Moabit, Wittstocker Str. 19, Quergeb. I.

Schnellaufbohrer, neue, kauft laufend und zahlt höchste Preise. Stübner, Pankow, Westerlandstr. 18.

Spiralbohrer nur neue kauft jeden Posten Schickeirer, Lange Str. 13, Eingang Kronstr.

Spiralbohrer, Schmirgelleinen, Werkzeuge kauft laufend [illegible]. Prinzenstr. 6.

Spiralbohrer, nur neue, Schmirgelleinen jeden Posten kauft Henschel, Rostocker Straße 22, Moabit.

Spiralbohrer
Werkzeuge, jeden Posten kauft Duschkuns, Huttenstr. 26.

Mehrere Gleich- und Drehstrom-Motore
haben noch billig abzugeben
Böttcher & Andritzky
G. m. b. H.
Berlin SO 16,
Köpenickerstrasse 99.

Elektromotore
von 2—6 PS., auch defekte, gegen Kasse kauft ständig
E. Knüppel, Hufelandstr. 41 Tel.: Alex. 269.

G. A.-Leitungen
1,5 bis 16 qmm, auch kurze Enden, kauft ständig
E. Knüppel, Hufelandstr. 41 Tel.: Alex. 269.

Elektromotore kauft, verkauft, repar. Elektro-Kuttner, Prenzlauer Allee 229.

Elektrische Anlagen, Licht, Kraft sofort sachgemäß Elektro-Kuttner, Prenzlauer Allee 229. Kgst. 692.

Kupferdrähte, Litzen kauft Elektro-Kuttner.

Verschiedenes

Landrichter außerdienstlich, Prozeßführung, Rechtsbeistand, Ermittelungen, Rat kostenlos. Lothringer Str. 47 (Rosenthaler Tor).

Rechts- und Auskunftsbüro, polnische Uebersetzungen. Orzesiak, Landsberger Allee 7.

Ehescheidungen (auch im Armenrecht), Strafsachen, Alimentensachen, Prozeßführg. überall. Gesucht! Hervorragende Erfolge! Beobachtungen, Ermittlgn., Detektivtreffer! Rechtsschutz „Wahrheit", Direktor Mandus, Kottbuser Damm 65 (an der Urban-, Weser-, Kaiser-Friedrich-Str.), Neanderstraße 7, Adalbertstrasse 3, Grosse Frankfurter Strasse 10, Neukölln, Emser Strasse 89. (Auch Sonntags!)

Sachverständiger [illegible] Beratung [illegible] Alimenten-, Strafsachen [illegible] [illegible] Erfolge! [illegible] Monate [illegible] Vertretung [illegible] Sonntag vormittags.

Adalbertstr. 3
(Hausnummer beachten!) ist die Rechtsdetektei „Wahrheit". Ehescheidungen! Strafsachen! Rechtserfolge! Detektivtreffer!

Rechts-Auskunftei. Invalidenstraße 134. Strafsachen, Ehesachen, Alimenten-, Rentensachen, Beobachtungen, Ermittelungen.

Detektivbureau. Beobachtungen, Ermittlungen, Ehescheidungen, Kreditauskünfte billigst. Adalbertstraße 4.

Pfandscheine
höchstbeleihend, auch Ankauf, Michalefski, Memeler Str. 47.

Damenfrisieren, leichte Ondaliermethode. Tages- und Abendkurse. Haartechnische Werke, Hülowstr. 94.

Broschüre **„Anglerkniffe"** versendet gratis und franko Angler-Zentrale. Frezen I, B.

Neptunkitt kittet alles, garantiert wasserfest. Tube 1,— M. Wiederverkäufer gesucht. Schröder, Novalisstr. 8.

Zenith-Pallasvergaser, Boschzündkerzen und Boschmagnete kauft Brandt, Schlesische Str. 12.

Maßkorsetts fertigt an bei Stoffzugabe Frau Margarete Richter, Fehrbelliner Str. 5.

Spezialarzt Dr. med. Geyer.
Haut-, Frauenleiden. Behandlung schmerzlos ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Teilzahlung.
Friedrichstr. 131 (a. d. Karlstr.)

Möbel auf Teilzahlung
Spezialität: Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
Moderne Speise-, Herren- und Schlafzimmer in großer Auswahl.
Gebr. Lieber,
Alexanderstr. 16,
nahe d. Jannowitzbrücke
Nur I. Etage. Kein Laden!

Modernes Traumbuch, enthaltend nach Wahrsagen nach dem Geburtsmonat, Astrologie, Kartenschlagen, Handlesekunst und Glückstabelle M. 3.— Die Gabe der gewandten Unterhaltung M. 3.20. Bekämpfung der Schüchternheit M. 3.35. Guter Ton und feine Sitte M. 5.50. Modernes Tanzlehrbuch M. 3.35. Gegen Nachnahme **F. Schwarz,** Berlin-Schoe. 28, Eisenacherstraße 76.

Buchbinderarbeiten werden abgeholt u. sauber und preiswert angefertigt. Louis Meyer, Ackerstr. 12.

Leerer Laden, 40 Mk., vermietet Bredow, Choriner Str. 52.

Junge Eheleute (kinderlos) suchen Stube und Küche, evt. 2 Stuben, sofort oder bis 10. Juli Norden. Beth, Finnländischestr. 1[1].

Möbliertes Zimmer mit Bad und Abendtisch, Nähe d. Christianstr. oder Pankow von Herrn gesucht. Ausf. Preisangebote unter W. R. Ch. an d. Exped. der Freiheit, Charlbg., Wallstr. 68 od. 70.

Brennholz trocken!!
Jetzt beste Zeit zum Eindecken für den Winter, bei 10 Ztr. liefert billigst frei Haus
Schreibers Holzgroßhandlung
Berlin-Reinickendorf-Ost, Waldenseestrasse 23/24.
Fernspr. Reinickendorf 328.

Achtung!
Die **Spedition Reck,** Blankenburg, ist zu **SCHEER,** Blankenburg, Bahnhofstr. 24a, verlegt.

Achtung!
Die **Spedition** von Treptow ist verlegt von Plesser Str. 6 nach Plesser Str. 1, Laden.

Rosenthal.
Die **Spedition** befindet sich jetzt Niederstr. 3. Gleichzeitig empfehle ich meine **Buch- u. Papierhandlung**
Die Spedition: Fr. E. Bolz.

Inserate
für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 4 Uhr, Sonnabends bis 2 Uhr nachm. bei der Expedition Schiffbauerdamm 19 aufgegeben sein.

Arbeitsmarkt

Anzeigen-Acquisiteure.
Herren und Damen, für meine Zeitschrift gesucht. Vertretungen in allen größeren Städten im Reiche sind zu vergeben. Köhn, Verlag, Berlin-Reinickendorf, Hauptstr. 5, Reinickendorf 3083.

Tischler
für Speise- u. Herrenzimmer nach Zeichnung sucht Möbelfabrik, Fischerbrücke 11.

Botenfrauen
werden sofort eingestellt. Frau Döring, Steinmetzstr. 23.

Botenfrau
zum Austragen der „Freiheit" stellt ein Hackbarth, Michaelkirchplatz 2.

Botenfrauen
werden sofort eingestellt. Spedition Denecke Wilmersdorf, Augustastr. 60.

Botenfrauen
sucht Spedition Lorenz, Charlottenburg, Wallstraße 63.

Botenfrauen
zum Austragen der Freiheit sucht Gierschner, Griebenowstraße 92.

Botenfrauen
werden sofort eingestellt. Bartsch, Tempelhof, Werder Straße 31.

Botenfrauen
sucht **Vietz, Raumerstr. 35.**

Mehrere Boten oder Botinnen
für das Austragen der Freiheit in Potsdam sofort gesucht. Spedition Josef Potsdamer, Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 38, II. l.

Gesellen auf Büfett und Kredenzen. Atzenroth, Köpenicker Str. 67.

Botenfrauen
werden sofort eingestellt. Spedition Engel, Lichtenberg, Hoffel Straße 13.

Junger Mann, schriftstellerisch tätig, will sich in Red. hilfe und Partei weiterzubilden. — Ueberzeugter U. S. P. — mäßige bildungsstelle gegen. [illegible] Entschädigung gesucht. Zuschriften unter A. P. 34 an die Freiheit.

Den Partei- und Gewerkschafts-Organisationen dringend empfohlen!

Die Wahrheit über Sowjet-Rußland
von
Philips Price
Berichterstatter des „Manchester-Guardian"
Preis 60 Pfennig.

Die Gewerkschaftsbewegung und das Rätesystem
von
Richard Seidel
Preis 1 Mark.

Diese Broschüren sind endlich zur Ausgabe gelangt. Die bereits von den Genossen bestellten Broschüren werden sofort versandt.

Die Entstehung der Räterepublik Ungarn
von
Karl Kreybig (Ungarn)
Preis 60 Pfennig.

Der Aufbau Deutschlands und das Rätesystem
Korreferat und Schlußwort der Reden
von
E. Däumig
auf dem 2. Rätekongreß in Berlin.

Verlag „Der Arbeiter-Rat", Berlin SW. 68, Schützenstr. 32.

Möbel!
Sonder-Angebot!
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Diele-Möbel, Küchen — in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Gute Verarbeitung • Trockenes Material • Versand auch nach auswärts
Lombard- u. Möbelhaus „Bahnhof Börse" G.m.b.H.
Dresdenstraße 43—44.

Möbel-Beiser
Lothringer Strasse 67
3 Min. vom Untergrundbahnhof Schönhauser Tor
liefert auf bequemste Teilzahlung und gegen bar
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
zu mässigen Preisen.
Komplett aufgestellte
Wohn-, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer
in grosser Auswahl.
Einzelne Möbel und farbige Küchen
Besichtigung wirklich lohnend!

Meine großen Möbel-Läger
mit Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Leder- u. Gobelin-Garnituren, Plüschgarnituren, Divans, Schränken, Vertikos, kompletten Einrichtungen usw. haben zur gefälligen gesamten Besichtigung in der Brunnenstr. Nr. 7, 6 u. 186, sowie Rosenthaler Str. 69 bei
Möbel-Lechner
Geöffnet von 8—6. Haupteingang Brunnenstr. 7.

Dr. med. Karl Reinhardt
Berlin, Potsdamer Straße 117 (a. d. Lützowstraße)
Haut- und Harnarzt
bewährte, technisch-ärztliche Behandlung.
Unentgeltliche Auskunft und aufklärende Broschüren (Beschreibung sämtlicher Heilverfahren) in den Sprechstunden von ½9—2 mittags, ½6—½8 abends, Sonntags ½11—1 Uhr (im verschlossenen Brief Mk. 1.25).

Besonders günstige Ansiedlung
durch ältere Baugenossenschaft in südlichem und westlichem Vorort, direkt am Bahnhof, 30 Minuten von Berlin. Günstige Lage, kein Waldboden! Rentengutsverfahren, geringe Kapitaleinlage. Keine Mietswohnungen, nur Eigenheime nach Wunsch und Bedürfnis des Siedlers.
Ansiedlung W. 8, Jägerstraße 13.

Kaufmännische Privatschule
von
Paul Kowalski
Berlin SO., Köpenicker Str. 143, am Schl. Bahnhof
Fernsprecher: Moritzplatz 11236.
Ausbildung in allen Handelsfächern sowie Stenographie, Maschinenschreiben, Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Deutsch, Schreiben, Rechnen, polnische Stenographie und Maschinenschreiben, kaufmännische und landwirtschaftliche Buchführung.
Tages- und Abendkurse.

Empfehle mich den werten Genossen und Genossinnen zur
Anfertigung von eleganter Damengarderobe
in engl. und franz. Kostümen, sowie von **eleganter Herrengarderobe.**
Solideste Verarbeitung. — Tadelloser Sitz.
Umarbeiten, Wenden und Reparaturen werden auf's sorgfältigste ausgeführt.
Gute Friedensstoffe am Lager.
Wilhelm Lemke Nchf. Hans Hauser
Stolpische Straße 23.

Spezial-Arzt für Haut-, Harn- und Frauen-Leiden, Salvarsan-Kuren, Urin- und Blutuntersuchungen, elektr. und med. Bäder, Licht- und Röntgen-Behandlung. Damen- und Herren-Abteilung.
Erste u. älteste **Heil-Anstalt Löser**
Dir.: Löser senior. Spezial-Arzt Dr. Skoff für Hautleiden
nur Rosenthaler Str. 69-70, 2 Tr. l. 8, Sprst. 9-1.

„Freiheit-Leser"
der Speditionen Zinke, Landsberger Str. 97 — Quitzow, Barnimstr. 20 — Rosemann, Winsstraße
Ab 1. Juli befindet sich die gemeinsame Spedition
Greifswalderstr. 29, vorn part.
bei dem Genossen Otto Werner.
Um eine pünktliche Zustellung der „Freiheit" sicher zu stellen, ersuchen wir unsere Genossinnen und Genossen, sofort die Abonnementsbestellung für Juli in unserer Spedition aufzugeben. — Daselbst werden auch noch einige Botenfrauen gesucht.
Die Zeitungskommission des V. und IV. Kreises.

Geschlossen
bleiben die Verkaufsräume wegen Inventur
Mittwoch u. Donnerstag den 2. und 3. Juli cr.
Die Annahmestelle im 2. Stockwerk für getragene Kleidungsstücke ist werktäglich von 9 bis 5 Uhr geöffnet
K • V • G
Kleiderverwertungs-Gesellschaft
Berlin, Kommandantenstraße 80-81

Werkstätten für Uhrmacherkunst
für jede Reparatur 1 Jahr Garantie.
Max Zeutschel, Uhrmachermeister,
BERLIN N., Müllerstr. 150 und Seestr. 102

Reparaturwerkstatt für Uhren und Goldwaren
Für jede bei mir reparierte Uhr leiste fachmännische Garantie
Wilhelm Scheil, NO, Prenzlauer Allee 185

Erprobte Erfindung! Zum Schutze der Volksgesundung
Beseitigung von Ausflüssen u. chron. Katarrhen
(schnell u. schmerzlos)
Sanabo
Erfolgreichstes Spül-Instrument bei Blasen-, Darm- u. **Harnleiden** aller Art.
Unter Berufsstörung ausnahmsweise Frauen
In Krankenhäusern, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch. Empfohlen von ersten Autoritäten.
Erhältlich für Ärzte oder auf ärztliche Verordnung!
Sanabo" Berlin W. Bülowstr. 12, part.
Ärztliche Sprechstunden 12—2, 6—8. Sonntags 11—1.
Postkarte.

Färberei Brillant
Berlin W 30, Frankenstr. 9 (Winterfeldplatz)
färbt
Uniformen — Seide
und alle anderen Sachen
Lieferung 3—6 Tage. Billige Preise
Telefon: Amt Lützow 2061

Berliner Zahn-Institut
Klinik-System
Königstr. 48, Eingang Hoher Steinweg, gegenüber vom Rathaus.
Sprechstunden von 8—12, 5—7.
Zahnziehen unentgeltlich!
Zahnziehen mit Betäubung 2 Mk.
Plomben, bestes Material:
Cement-Plombe . . . . . 2 Mk.
Silber-Amalgam-Plombe . . . . . 3 „
Gold-Amalgam-Plombe . . . . . 4 „
Zahnschmelz-(Porzellan-)Plombe . 4 „
Goldin-Krone . . . . . 15 „
Gold-Krone, 20 Karat . . . . . 20 „
Zähne reinigen, blendend weiss, 3 Mk.
Zahnersatz, mit und ohne Platte.
erstklassige Verarbeitung,
langjährige Garantie, billigste Preise.
Schonendste Behandlung auch für empfindlichste Personen.

Heil-Anstalt „Löser"
Münzstr. 9, nahe Alexanderplatz 9—1, 4—8.
Modernes Ambulatorium.
Licht- u. Flossen-Behandl., Inhalatorium, Gummikabinen, Elektrische und Medizinische Bäder, Harn- und Blutuntersuchungen

„Freiheit"-Leser von Lichtenberg!
Ab 1. Juli befindet sich unsere Spedition bei Genosse Stimming, Oderstraße 4 pt.
Um eine pünktliche Zustellung der „Freiheit" sicher zu stellen, ersuchen wir unsere Genossinnen und Genossen, sofort die Abonnementsbestellung für Juli in unserer Spedition aufzugeben. — Daselbst werden auch einige Botenfrauen eingestellt.
Die Bezirksleitung der U. S. P. D. Lichtenberg

Bezirksverband Groß-Berlin, Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Montag, den 30. Juni, nachmittags 5 Uhr

Große öffentliche Kundgebungen

in folgenden Lokalen:

Haberlands Festsäle, Neue Friedrichstr. 35
Unionsbrauerei, Hasenheide 22
Kliems Festsäle, Dennewitzstr. 13
Deutscher Hof, Luckauerstr. 15
Königs, Wrangelstr. 10-11
Lokal Süd-Ost, Waldemarstr. 75
Graumann, Naunynstr. 27
Andreas-Festsäle, Andreasstr. 21
Weinschank, Gr. Frankfurter Str. 117
Prachtsäle des Ostens, Frankfurter Allee 48

Viehhof Börse, Eldenaerstr.
Schulaula, Tilsiterstr. 4
Alt-Berlin, Blumenstr. 10
Musikersäle, Kaiser Wilhelmstr. 36
Pharussäle, Müllerstr. 142
Schulaula, Ruheplatz 7
Schulaula, Zechliner Str. 4
Schulaula, Gleimstr. 49
Borussiasäle, Ackerstr. 6
Bötzow-Brauerei, Prenzlauer Allee 242-247

Swinemünder Gesellschaftshaus, Swinemünder Straße 42
Prachtsäle Moabit, Wiclefstr. 24
Oberschöneweide: Mörner's Blumengarten
Schöneberg: Schulaula Fichte - Realgymnasium, Kolonnenstr. 22
Neukölln: Vergnügungspalast Groß-Berlin, früher Kliem, Hasenheide 13
Wilmersdorf: Kaiserallee 51-52, abends 7½ Uhr.

Tagesordnung:

Das arbeitende Volk und die Regierung.

Referenten: Bönheim, Dittmann, Goß, Haase, Herzfeld, A. Hoffmann, Kubig, Kunert, Künstler, Lampe, Leid, Ludwig, Dr. Moses, Radtke, Rettschlag, Rosemann, Dr. Rosenfeld, Schneider, Stimming, Stöcker, Dr. Weise, Dr. Weyl, Frau M. Wurm, Alex. Wurm, Zeuner, Zubeil.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Genossen, erscheint in Massen, gestaltet diese Kundgebung zu einer machtvollen Demonstration für wahre Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Der geschäftsführende Ausschuß. J. A.: H. Weise.

Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend

Zentrale: Lichtenberg e. G. m. b. H. Rittergutstr. 16–26.

Wir empfehlen zu vorteilhaften Preisen:

Essig-Essenz ◦ Natron ◦ Kraft-Suppen ◦ Gela-Sulz
Salizylpulver ◦ Vanillin- und Erdbeer-Aroma
Vanillin-Saucenpulver ◦ Backpulver
Nährhefe ◦ Flocyl'n, Ersatz für Hefe ◦ Teesil
Preißelbeeren in Zucker ◦ Backobst ◦ Kürbis in Zucker, in Dosen
Panamaspäne ◦ Lederfett ◦ Bohnerwachs
Scheuertücher ◦ Ledersohlenschoner ◦ Putzpomade
Suppenwürze ◦ Knochenbrühextrakt ◦ Fleischextrakt
Plantox, Ohsena und Suppenwürze Prodox
Selterwasser und Brauselimonaden aus eigener Fabrik

in nachstehenden 124 Verkaufsstellen:

In Berlin:

NW Beusselstr. 45, Charitéstr. 3, Emdener Str. 50, Rostocker Str. 35, Speyerstr. 21, Lübecker Str. 29, Ufnaustr. 16
N Bornemannstr. 1, Bayerstr. 4, Fehrbelliner Str. 54, Gartenstr. 3, Gerichtstr. 3
N Gleimstr. 46, Hochmeisterstr. 16g, Hochstädter Str. 6, Hussitenstr. 53, Koloniestr. 130, Lychener Str. 19, Nordufer 4b, Prinzenallee 85, Prinz-Eugen-Str. 24, Ramlerstr. 11, Schivelbeiner Str. 9, Soldiner Str. 103
N Stolpische Str. 24, Swinemünder Str. 33, Tegelstr. 4, Transvaalstr. 3, Willdenowstr. 4
NO Bötzowstr. 34, Barnimstr. 4/5, Elbinger Str. 42, Naugarder Str. 45, Windstr. 63
O Bödikerstr. 7
O Gabelsbergerstr. 11, Grüner Weg 15, Koppenstr. 14, Kopernikusstr. 3, Küstriner Platz 4, Liebigstr. 7, Mirbachstr. 26, Pettenkoferstr. 26, Zorndorfer Str. 61
SO Adalbertstr. 36, Admiralstr. 28, Forster Str. 8
SO Naunynstr. 11a, Wrangelstr. 65
S Alte Jakobstr. 57/59, Dieffenbachstr. 15
SW Arndtstr. 29, Hochstr. 62, Wassertorstr. 20, Hornstr. 70
W Culmstr. 30, Kurfürstenstr. 17

In den Vororten:

Adlershof, Bismarckstr. 31
Alt-Glienicke, Rudower Str. 59, Ecke Köpenicker Str.
Baumschulenweg, Baumschulenstr. 93a
Bohnsdorf, Parallelstr. 8
Borsigwalde, Ernststr. 1
Britz, Werderstr. 31
Charlottenburg, Friedrichstraße 11, Kaiserin-Augusta-Allee 55, Pestalozzistr. 55, Potsdamer Straße 30, Wallstr. 23, Weimarer Straße 29
Erkner, Friedrichstr. 54
Friedenau, Moselstr. 7
Friedrichsfelde, Capriviallee 44
Friedrichshagen, Drachholzstraße 2
Grünau, Köpenicker Str. 8
Hermsdorf, Schloßstr. 1-2
Johannisthal, Bismarckstr. 6
Karlshorst, Treskowallee 101
Köpenick, Berliner Str. 5, Borgmannstr. 5, Wilhelminenhofstraße 48
Lichtenberg, Boxhagener Straße 24b, Bürgerheimstr. 103, Finowstr. 2
Lichtenberg, Gürtelstr. 40, Bitterplatz 2, Rittergutstr. 22, Wismarplatz 5, Wühlischstr. 57
Lichterfelde-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Str. 43
Mariendorf, Kaiserstr. 110
Neukölln, Böhmische Str. 47, Bruno-Bauer-Str. 22, Emser Straße 36, Hobrechtstr. 26-27, Herzbergstr. 22, [illegible] 6-6a, Münchener Straße 53, Steinmetzstr. 107
Neukölln, Weserstr. 28-29, Wildenbruchstr. 89-90
Nieder-Schönhausen, Kaiser-Wilhelm-Str. 79
Niederschöneweide, Berliner Straße 110
Oberschöneweide, Edisonstraße 50, Mathildenstr. 5
Pankow, Berliner Str. 47, Wollankstr. 102
Reinickendorf-Ost, Hausotter Straße 126, Hoppestr. 14
Reinickendorf-West, Wachholderstr. 22
Rosenthal, Lindenallee 7
Schöneberg, Apostel-Paulus-Str. 40, Ebersstr. 28, Sedanstr. 85-86
Steglitz, Albrechtstr. 115
Südende, Lichterfelder Str. 36
Tegel, Bahnhofstr. 15, Schlieperstr. 27
Tempelhof, Friedr.-Wilhelm-Str. 15 — Dorfstr. 19/20
Treptow, Graetzstr. 58
Weißensee, Langhansstr. 7, Lehderstr. 62
Wilmersdorf, Wilhelmsaue 25

Kleine Anzeigen

Verkäufe

Reizende Schlafzimmer, Speisezimmer mit Ledersofa, Küche, Ankleideschrank, Versch. einz. Umbauten, Chaiselongue, Bettstelle, eichenes Büfett, Schreibtisch, Waschtoilette, Trumeau, Teppiche, Federbetten verkauft Teltz, Köpenicker Str. 154, 4. Etg. Verkauf an Private. Händler verb.

Verliehengewesene und neue Möbel verkauft billigst Seelig, Lothringer Straße 23 (Schönhauser Tor). Kleiderschränke, Vertikos 65.00, 85.00, 125.00, neue zusammen 360.00, Bettstellen m. Matratzen 65.00, 85.00, Muschel-, engl. Bettstellen, Sofa, Chaiselongues, Spiegel, Kommode billigst. Gr. Auswahl in eleganten neuen Möbeln. Komplette Küche 175.00. Versende nach außerhalb.

Möbel-Rath liefert komplette Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel, Küchen. Teilzahlung gestattet. Skalitzer Str. 44, am Oranienplatz.

Küchenmöbel billigst Michaelkirchstr. 24a.

Möbel-Lesser, Gneisenaustraße 13. Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbel, Polsterwaren, Kasse und Teilzahlung.

Küchen, moderne, mit, ohne Anrichte, roh, gestrichen. Riesen-Auswahl, enorm preiswert. Hermann, Lothringerstr. 22.

Gelegenheitskäufe. Täglicher Verkauf von Kleiderspinden, Vertikos, modernen Küchen, Trumeaus, Sofas, Bettstellen, Ruhebetten und ganzen Einrichtungen zu billigen Preisen. Goldmann, Danziger Str. 50.

Friedensware, solange Vorrat reicht, verkauft preiswert allerh. Gardinen, Stores, Portieren, Tüll-Bettdecken, Divandecken, Tischdecken, Waffeldecken, Dekorationen, sowie fast neue Teppiche, Läuferstoffe, Bettvorlagen, Steppdecken und andere Gelegenheitskäufe. Fried, Prinzenstraße 41, 2 Tr. (Moritzpl.).

Bettbezüge, Laken, Inlett, Tischdecker, Servietten, billig. Richard, Warschauer Str. 80.

Metallbetten, weiß, schwarz, braun 75.—, Chaiselongues 75.— an. Meicke, Augustastraße 32a, Quergeb. parterre.

Empfehle preiswert, allerhand Gardinen, Stores, Tüllbettdecken, Steppdecken, Divandecken, Tischdecken, Portieren, Zuggardinen, fast neue Teppiche, Läuferstoffe, Bettvorlagen, Federbetten etc. Ehrmann, Frankenstraße 9 II, Ecke Eisenacher Straße.

Achtung Brautleute! Spezialität: Stubeneinrichtung kompl. 885.— Große Auswahl in bunten Küchen, herrliche Vergütung, 7 teilig 365.—. Eichenes Schlafzimmer, Friedensware, Stoffauflagen 1775. Einzelne Möbelstücke, neu und gebraucht, sehr preiswert. Ankauf und Möbelspeicher „Gesundbrunnen". Badstr. 31.

Piano, Harmonium, Flügel, neu, gebraucht, Bechsteinflügel, verkauft billig Ernst, Oranienstr. 166 III.

Mandoline, Laute, Gitarre, Wandermandoline 45.—, erstkl. 85.—, Konzertlaute 125.—, 145.—, Unterricht 8.—, Monatshonorar, evtl. 10 stündige Schnellkurse). Künstlerviolins mit Zubehör 125.—, Konzertgeige 45.—. Ernst, Oranienstr. 166 III.

Pianos vorzügliche neue aus gutem Material, gute gebrauchte, wenig gespielte Pianos in großer Auswahl verkauft nur gegen Barzahlung, daher mäßige Preise. **Liban, Neukölln, Münchener Str. 38**

Piano und Flügel, Harmonium neue, gebrauchte, sehr preiswert. Seydler, Oranienplatz 21

3 Geigen verkauft billig Kruschel, Pufbesserstr. 39, III.

Patephon, 36 Platten, Bettwäsche, 1 Gehrock zu verkaufen. Letkowski, Charlottenburg, Kanalstraße 4.

Gummi gibt es zu wenig, besser gute Ersatzbereifung. Alle Bedarfsartikel für Radfahrer, prima Schutzkappen aus Leder, Rucksäcke mit Lederriemen im Fahrradgeschäft „Vorwärts", Brunnenstraße 85, Hof parterre.

Leiterwagen, Lieferwagen, alle Sorten Räder und Ersatzteile Palisadenstraße 101.

Tabakpflanzen, 100 Stck. 7 M. verkauft H. Koch, Berlin-Rosenthal I, Hauptstr. 8.

Nähmaschinen, große, kleine, fast neue, sehr billig. Reparatur übernimmt Kleiner, Erasmusstr. 1, Tel. Moab. 45.

Holzräder aller Größen, Leiterwagen, Kastenwagen, engros und detail. Weidlich, Brunnenstraße 96, Nord. 5684.

Gebrauchte Fahrräder mit Gummibereifung von 100 Mk. an. Reparaturen billigst **Fahrrad-Centrale Lichtenberg,** Frankfurter Allee 95.

Nähmaschine, gut erhalt., 150 M., Kleiderschrank 80 M., Ruhebetten, neu u. gebraucht, Bettstellen mit Matratze 60 M., Damenfrisiertoilett. Salveter & Lohrentz, Prinzen-Allee 62/63.

Fahrrad, Gummibereifung, verkauft Steinkraus, Stendalerstr. 4.

Fahrrad mit Gummi verkauft Dunkel, Kottbuserdamm 76, I. Stf.

Wanderer, 2 Cl., Doppelübersetzung, Leerlauf, verkauft billig Stein, Weichselst. 11.

Kinderwagen, Einsegnungsanzug verkauft Ortmann, Liebigstr. 27.

Eiserne 2schläfrige Bettstelle zu verkaufen Skalitzer Straße 74, Hof links I, Luplow.

Küche (fast neu), Bett (engl.), Waschtoilette, Nachtschrank, Schrank, Sofa, Tisch, Stühle, Kommode verkauft billig Schlafke, Lichtenberg, Blumenthalstr. 5.

Metallbettstellen, 4 St., dreiteil. Auflagen aufgearbeitet, Deckbett, Kopfkissen, Stück 150 Mk. Porree, Forckerstr. 24.

Diplomaten-Schreibtisch, schwereiche, verk. Porscheng, Lichtenberg, Alfredstr. 16.

Chaiselongue, fast neu, verkauft Franke, Christiania-Straße 116.

Teppich, 3×4, preiswert zu verkaufen. Spindeldreher, Driesenerstr. 5.

Hosen, schwarz, meliert u. feldgrau. Unterbett 45 Mk. verkauft Frost, Schwartzkopffstraße 15, v. ptr.

Entlassungsanzug, große Figur, billig. Rogon, Hennigsdorfer Straße 2.

Militärstiefeln, 42, verk. Golücke, Lichtenberg, Scharnweberstr. 1, I.

Partei-Lokal, 5 Vereine, große Räume, 2-Zimmerwohn., Fabrikgeb., sofort zu verkauf. Wilh. Köhnke, Charlottenburg, Levetzowstr. 23.

Handhökerwagen verkauft Soldiner Straße 96.

Wohnlaube in Blankenburg mit Obstbäumen, Kücheneinrichtung, Bettstelle, Hühner, Kaninchen zu verk. Gädicke, Gartenstr. 66.

Höker-Handwagen, vierräderig, verkauft Bredow, Choriner Str. 82.

Kleine Wohnungs-Einrichtung zu verkaufen. Pellenberg, Halensee, Johann Georg Str. 19.

Parzellen am Bahnhof Basdorf, Wandlitzsee, Birkenwerder, Fredersdorf 300.— Anzahlung. Tel. 2994. Hülsen, Steglitz, Treitschkestr.

Ausschneiden! Aus Militärmänteln, -decken fertigt Damenmäntel preiswert. Sämtl. Herren- und Damengarderobe arbeitet um, wendet bügelt, repariert, ändert, reinigt Jülich, Schneidermeister, Alte Jakobstraße 102, v. II Tr.

Kaufgesuche

Kupfer sämtl. Metallabfälle, Quecksilber, Platin, Gold, Silberbruch, Zahngebisse kauft zu Fabrikpreisen „Metallschmelze Cohn" Brunnenstr. 11 Hof und Neukölln, Kais.-Friedr.-Str. 229 (nahe Hermannplatz).

Platin! Silber! zu Original-Schmelzpreisen kauft **Metallschmelze Cohn,** Brunnenstr. 11 Hof und Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 229 (nahe Hermannplatz).

Metallschmelze, Messing, Kupfer, Blei, Zinn Platinabfälle, Zahngebisse, Goldsachen, Silbersachen, Münzen kauft Christonat, Reichenberger Str. 22, (Kottbuser Tor).

Messing Quecksilber! Zinn! Sämtliche Metallabfälle! Platin! Gold! Silber! Zahngebisse! kauft zu Fabrikpreisen! **Metallschmelze Baruch** Fennstr. 48.

Quecksilber Platin! Zahngebisse! Silber! Kupfer! etc., kauft zu **Selbstverbrauch-Preisen „Metallschmelze Baruch" FENNSTRASSE 48**

Metalle, Akten, Zeitungen, Lumpen, Weinflaschen, kauft zu höchsten Tagespreisen Produkten-Großhandlung Neukölln, Richardstr. 9. Fernsprecher Neukölln 453.

Metallabfälle, Silberbruch, Quecksilber, Zinn, Zinngeschirre, Spiralbohrer neu, Schmirgelleinen, kauft Herrmann, Kottbuser Damm 66.

Metalle jeder Art zu höchsten Preisen kauft Zweig, Invalidenstraße 142, Telephon: Norden 9649.

Elektrische Leitungsdrähte, Litzen, Kabel kauft Schumann, Andreasstraße 78, vorn II, am Schlesischen Bahnhof.

Silber, Gold, Platin, Münzen kauft zu den höchsten Tagespreisen. Renovierungsanstalt für Gold- und Silberwaren Dorotheenstr. 30.

Gold, Silber und Platin kauft höchstzahlend A. Backhaus, Badstr. 52, Uhrenladen.

Genossen-Silberbruch Quecksilber, Platin, Zahngebisse, Münzen, photographische Rückstände sowie alle anderen Metalle kauft zu Höchstpreis „Silberschmelze Heuduck", Köpenicker Str. 157.

Elektrische Leitungsdrähte kauft zu höchsten Preisen, auch Reste. Ringel, Berlin N., Borsigstr. 22a.

Einkauf von altem Gold, Silber, Platin, höchstzahlende Preise. **Josephsohn,** Uhrenladen, Brunnenstraße 10.

Platinabfälle! Goldbruch, Silberbruch, Silberlote, Quecksilber, Zahngebisse, Kupferabfälle, Messingabfälle, Nickel, Aluminium, Zinn, Zink, Blei kauft Metalleinkaufs-Zentrale, Neanderstraße 15, Moritzplatz 667. Händler, Fabrikanten Engrospreise.

Platinabfälle!! Zahngebisse: Goldsachen, Silbersachen, Quecksilber, Stanniolpapier, Kupfer, Messing, Zinn, Nickel, Aluminium, Zink, Blei, Glühstrumpfasche, höchstzahlend Edelmetall-Einkaufsbüro, Weberstr. 31 (Alexander 4243).

Frauenhaar, ausgekämmtes kauft Mirbachstr. 59 ptr.

Platinankauf Silberabfälle, Zahngebisse, Goldabfälle, Münzen kauft Frau P. Linke, Blücherstr. 4

Platinankauf Silberabfälle, Goldabfälle, Zahngebisse, Münzenkauf Frau Knuth, Zionskirchstr. 54 v. II

Isolierte Kupferdrähte kauft Bramhorst, Holzmarktstr. 12, Alexander 2473.

Elektrische Leitungsdrähte, Installationsmaterial kauft **Ruschkowsky,** Türkenstr. 18 II. Moabit 2053.

Kupferdraht, Silberdraht, sämtliche Installations-Artikel kauft und verkauft Markus, Schönhauser Allee 24.

Elektrische Artikel, Kabel, Litzen, Leitungsdrähte, Motore kauft Weinzieher, Große Frankfurter Straße 71.

Leinölfirnis, Standöl, Lacke, Bleiweiß, Schellack usw. kaufen jeden Posten Gebrüder Borowski, Gneisenaustr. 8, (Hallesch. Tor) Nollendorf 2379.

Schellack und Leim auch pfundweise, kauft E. Thau, Berlin, Wiclefstr. 23 I., Moabit 2953.

Möbel, Teppiche, ganze Wirtschaften, kauft Vogt, Ackerstr. 35. Postkarte.

Zigaretten, Zigarren, Tabak jeden Posten kauft Zigarrenladen, Walter 89.

Zigarren, Zigaretten kauft jeden Posten Zigarrengeschäft Gründhaler Str. 27-28.

Klavier oder Flügel, eventuell Harmonium, kauft Schacht-Schneider, Buckowerstr. 4 III. Preisangebot erbeten.

Fahrraddecken Schläuche kauft. Zahle höchste Preise. Sachacki, Schönhauser Allee 9.

Zu kaufen gesucht: Zigaretten, Tabake usw. Angebote erb. Rohn, Strelitz, Alt.-M., Schloßstr. 29. Hole auch evtl. selbst ab.

Sektkorke gebraucht, Stück 20 Pf. **Weinkorke** lange, Stück 4 Pf. kauft **Sperber, Zehdenicker Str. 8** (am Rosenthaler Tor), Norden 4993.

Altmetalle! Quecksilber, sämtliche Edelmetalle, jedes Quantum kauft Metalleinkaufs-Centrale Neanderstr. 15, Moritzplatz 667. Händler, Fabrikanten Engrospreise.

Ein- oder Zweifamilienhaus mit Garten und Kleintierstall, mögl. in Britz oder mit Verbindung zur Görlitzer Bahn erreichbar, zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 3 „Freiheit", Schiffbauerdamm 19.

Glimmer kauft Elektro Kettner.

Nickelin u. sonstig. Widerstandsdraht kauft Elektro Kettner, Prenzlauer Allee 23.

Seife, Sunlight, kauft jeden Posten. Uhlmann, Neukölln, Weichselplatz 1.

Drehbank, Fahrradmaschine und Schlosser-Handwerkszeug kauft Schneider, Brunnenstr. 1, Norden 10833.

Die **Rote Fahne,** 72 Nummern verkäuflich, unter A. 4 Exped. d. Bl.

Tiermarkt

Hundscheer- Kupier-, Pensionsanstalt, ständig große Auswahl an Kaninchen. Größtes Hundezentrale. Bockstraße 36. Abonnenten 10% Rabatt.

Gute Milchziege, Glucke mit Kücken, Legehühner, Zinkgeländer verkauft Krieg, Prinzenallee 46.

Groß-Berlin.

Der Abendunterricht in den Fortbildungsschulen.

Die sozialdemokratischen Stadtverordneten haben stets gefordert, den Unterricht in den Fortbildungsschulen in die Tagesstunden zu verlegen. Wenn ein Unterricht Zweck haben soll, muß Voraussetzung sein, daß die Schüler auch die geistige Aufnahmefähigkeit besitzen. Und die ist bei abgearbeiteten, abgespannten Zuhörern nicht vorhanden. Diese Verhältnisse wurden bei der letzten Beratung des Stadthaushalts eingehend besprochen. Während des Krieges litt der Fortbildungsschulunterricht außerordentlich. Jetzt ist das anders. Ein geordneter Fortbildungsschulunterricht wird immer für die Schulentlassenen von Nutzen sein, ein Nutzen, der vielfach erst später eingesehen wird.

Es herrschte allgemein Uebereinstimmung darüber, daß für einen nützlichen Unterricht nur die Tagesstunden in Frage kommen können. Die Schwierigkeit liegt in dem Mangel an Schulräumen. Durch den Krieg ist der Bau von neuen Fortbildungsschulen unterblieben und die Stadtverordneten haben einstimmig beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, baldigst Vorlagen zum Bau von weiteren Fortbildungsschulen zu machen. So lange keine neuen geeigneten Schulräume zur Verfügung stehen, wird es schwer sein, den Unterricht ausschließlich in die Tagesstunden zu verlegen, wie das allgemein verlangt wird. Man könnte daran denken, andere Schulräume für den Tagesunterricht freizumachen. Das würde aber dazu führen, die Schulkinder ohne Unterricht zu lassen. Das geht nicht an, zumal noch Schulgebäude für andere Zwecke benutzt werden, zum Beispiel von der Erwerbslosenfürsorge, ganz abgesehen davon, daß auch noch Soldaten in einer Reihe von Schulen liegen, deren Entfernung stets gefordert wird. Schon jetzt leiden unsere Schulkinder unter diesen beklagenswerten Zuständen. Es bliebe übrig, an die Mietung von Wohnhäusern für den Tagesunterricht zu denken. Einmal gibt es solche geeignete Räumlichkeiten nicht, andererseits würde dadurch aber die Wohnungsnot nur noch mehr gesteigert werden. Aus dem Boden können aber neue Fortbildungsschulen nicht gestampft werden. Ob ein gekürzter Unterricht möglich und ob er zweckmäßig ist, müssen Fachleute entscheiden, dies erscheint aber nicht als Beihilfe. Bleibt also nur die Beschleunigung der neuen Fortbildungsschulbauten übrig, zumal die Stadtverordnetenversammlung beschlossen hat, die Fortbildungsschulpflicht bis zum 18. Jahre auszudehnen. Dieser Beschluß bedingt den weiteren Bau von Schulräumen. Ihn zu fördern, wird Aufgabe der Stadtverwaltung sein.

Unsere Fortbildungsschuljugend hat ganz recht, wenn auch sie die Forderung unserer Vertreter auf Einführung des Tagesunterrichts unterstützt. Sie wird aber sich selber überzeugen müssen, daß von heute auf morgen Neubauten nicht hergestellt werden können. Das Fernbleiben vom Unterricht, wie er angeregt worden ist, wird da nichts helfen, und die Schüler nützen dadurch ihrer ferneren Ausbildung nicht, sie schädigen sich selber, wenn es ihnen ernst ist, ihr Wissen weiter zu vervollkommnen.

An die Arbeiterorganisationen.

Im Interesse der redaktionellen Ausgestaltung unserer Zeitung und um den vielfach geäußerten Wünschen von Vereinen und Organisationen der Arbeiterschaft Rechnung zu tragen, wird ab 1. Juli ein Vereinskalender in der „Freiheit" eingerichtet. In diesem Vereinskalender sollen die Veranstaltungen der Arbeitervereine in der erforderlichen Kürze bekanntgegeben werden. Die Gebühr beträgt für die erste Zeile 1 Mark, die zweite Zeile 1,50 Mark. Mehr als zwei Zeilen kann in Rücksicht auf die Papierknappheit der einzelnen Veranstaltung im allgemeinen nicht eingeräumt werden.

Die Veranstaltungen unserer Parteiorganisationen werden nach wie vor im redaktionellen Teil unter der Rubrik „Aus den Organisationen" unentgeltlich veröffentlicht.

Redaktion und Verlag der „Freiheit".

Achtung! Arbeiterräte der U. S. P. D.

Montag, den 30. Juni, morgens 9 Uhr, findet vor der Vollversammlung eine Fraktionssitzung der Arbeiterräte in den Germaniasälen (Weißer Saal), Chausseestraße, statt. Bestimmtes und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Fraktionsvorstand. J. A.: G. Stahlberg.

Arbeiterräte von Groß-Berlin.

Montag, den 30. Juni, vorm. 11 Uhr, in den Germaniasälen, Chausseestraße.

Vollversammlung

aller Arbeiterräte, der kommunalen Arbeiterräte und der Delegierten der Soldatenräte von Groß-Berlin.

Tagesordnung: „Die letzten Vorkommnisse."

In Verhinderung der Vorsitzenden die Mitglieder des Vollzugsrates: Franz Büchel, Fritz Kano, Stolt, Richard Lange.

300 Prozent Kommunalsteuerzuschlag.

Die fortgesetzt steigenden Ausgaben der Gemeinden durch die infolge der erhöhten Bezüge der Beamten, Lehrer, Hilfsarbeiter und Arbeiter erfolgten Mehrausgaben zwingen die Gemeinden, die Steuern weiter in die Höhe zu schrauben. Es ist in Aussicht genommen, noch jetzt eine andere Regelung des Steueraufkommens vorzunehmen, zu der das kürzlich beschlossene Notgesetz die Handhabe bietet: Es sollen anstatt 200 Prozent 300 Prozent festgesetzt werden unter Freilassung der niederen und Erhöhung der Einkommen über 6500 Mark.

Bäckermeister gegen den Bürgerstreik.

Die Freie Vereinigung der Bäckermeister Berlins sprach sich in ihrer letzten Mitgliederversammlung energisch gegen die Anordnungen eines Bürgerstreiks aus. Außerdem wurden dem Lebensmittelverband für Groß-Berlin folgende Forderungen unterbreitet: 1. das Backen von Hausbäckerkuchen sofort zu gestatten; 2. in den maßgeblichen [illegible] die [illegible] dem

„Brotzu- und -abgang" sowie „Mehlzu- und -abgang" fallen zu lassen und das Mehl nach den abgelieferten Brotabschnitten unter Zugrundelegung der Gesellenzahl zuzuteilen; 3. die an die Reihe kommende Brotkarte für die folgende Woche dem Publikum immer Sonnabends morgens durch die Tageszeitung mitzuteilen, worauf die Bäcker auch gleich Brot verabfolgen können.

Von der Regierung forderte die Versammlung: das ausländische Mehl durch die Gemeindebehörden an die Bäckereien zu liefern mit der Erlaubnis, das Mehl zu Kleingebäck und Kuchen verwenden zu dürfen, sowie die Ausmahlung des Prozentsatzes an Mehl bedeutend herabzusetzen.

Kommunalisierung der Pferdefleischversorgung.

Die Errichtung eines städtischen Pferdeschlachthofes auf dem städtischen Rinderschlachthofe hat der Berliner Magistrat beschlossen. Die Kosten sind mit 62 000 M. veranschlagt.

Vom 1. Juli 1919 ab darf die Schlachtung von Einhufern (Pferde, Esel, Maulesel, Maultiere) nur noch auf dem städtischen Pferdeschlachthofe durch Beauftragte des Magistrats ausgeführt werden. Der Verkauf von Pferdefleisch und Pferdefleischwaren ist nur den vom Magistrat zugelassenen Verkäufern gestattet.

Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften, in denen Pferdefleisch und Pferdefleischwaren verabreicht werden, bedürfen neben der Genehmigung des Polizeipräsidenten auch der Genehmigung des Magistrats, Abteilung für Pferdefleischversorgung, Neue Friedrichstraße 1. Den Anträgen an den Magistrat ist die Genehmigungserteilung des Polizeipräsidenten beizufügen.

Die Regelung der Versorgung mit Pferdefleisch erfolgt in derselben Weise wie bei der Fleischversorgung, nur mit dem Unterschiede, daß sich die Gültigkeitsdauer der Pferdefleischkarten auf einen unbestimmt längeren Zeitraum erstreckt. Die also etwa in einer Woche durch die Pferdefleischverkäufer nicht aufgerufenen Kunden müssen in den nächsten Wochen beliefert werden. Die Fleischmarken behalten bis zu ihrer Einlösung Gültigkeit.

Halbmast. Die gestern erfolgte Unterzeichnung des Friedensvertrages gab einigen leitenden Beamten öffentlicher Gebäude Anlaß, durch Hissen der alten und nun wirklich veralteten preußischen Fahnen auf Halbmast ihren gequälten Herzen öffentlich Ausdruck zu geben. Es sollte damit wohl den Kaunen den Berlinern bedeutet werden, daß in Versailles das Verdikt über den endlichen Untergang des alten Preußentums, das durch jenen von Heinrich Heine so sarkastisch verspotteten Raubvogel, den Adler, trefflich symbolisch dargestellt ist, ausgesprochen wurde.

Diese altpreußischen Trauerzeichen bemerkten wir auch auf der Universität, dem Museum für Meereskunde und der Handelskammer, also auf Gebäuden, deren Daseinszwecke sie verpflichten sollte, sich politischer Demonstrationen zu enthalten.

Die Politik in der Schule. Uns gehen wiederholt Klagen zu, daß in der Schule gewisse Lehrer und Lehrerinnen noch heute ihre patriotische Ueberzeugung und ihre Sehnsucht nach Wilhelm auch auf die ihnen anvertraute Schuljugend übertragen möchten. Wir ersuchen alle Eltern, die hierüber Beschwerden haben, dieselben uns mitzuteilen. Wir werden Veranlassung nehmen, die Klagen an die in der Schulverwaltung tätigen Genossen zu übermitteln, damit dem Unfug ein Ende gemacht werden kann.

Die neuen Obstpreise. Die Besprechung der von den organisierten Obst- und Gemüsekleinhändlern eingesetzten Kommission mit den Obstzüchtern des Havelobstgaues, an der das Mitglied des Vollzugsrats Hoyer und Magistratsrat Dr. Gordan vom Magistrat Berlin teilnahmen, haben gestern zu einer Einigung geführt. Das Obst wird fortan am Urbanhafen und den städtischen Markthallen zu keinem höheren Preise abgegeben werden als 1.20 M. für Kirschen und 1,00 M. für Erdbeeren, so daß die festgesetzten Kleinhandelspreise von 1,50 M. für Kirschen und 2 M. für Erdbeeren von den Groß-Berliner Kleinhändlern streng eingehalten werden müssen.

Unserer Meinung nach sind diese Preise noch reichlich hoch, zumal sie mit der Zeit weiter fallen müssen.

Die Herstellung und der Verkauf von Ersatzwurst (Ziegen-, Kaninchen-, Geflügel-, Renntier- und Wildwurst) ist, nach einer Verordnung des Magistrats, vom 1. Juli 1919 ab nur noch mit Genehmigung des Magistrats zulässig. Der Verkauf dieser Wurst darf vom 1. Juli ab ausschließlich durch solche Geschäfte erfolgen, welche vom Magistrat als Verkaufsstellen besonders zugelassen und durch ein im Schaufenster sowohl wie im Verkaufsraum angebrachtes Plakat als behördlich zugelassene Verkaufsstellen angewiesen sind. — Entsprechende Anträge sind an den Magistrat, Abteilung für Ziegen- und Kaninchenwurst, Neue Friedrichstr. 9/10, zu richten.

Für den pünktlichen Geschäftsschluß tritt der Zentralverband der Handlungsgehilfen energisch ein. Die Verordnung vom 18. März 1919 bestimmt, daß an allen Tagen der Woche offene Verkaufsstellen, einschließlich der Lebensmittelbetriebe, für den Verkauf nach 7 Uhr abends geschlossen sein müssen. Nach Feststellungen der Kontrollkommission des Verbandes richten sich eine große Anzahl Geschäftsinhaber nicht danach und halten ihre Läden über die festgesetzte Zeit hinaus für den Verkauf offen. Insbesondere geschieht dies an den Sonnabenden. Nach der Verordnung sind Ausnahmen auch für solche Ladenbesitzer, die keine Angestellten beschäftigen, nicht zulässig. Die Polizeibehörden ersucht der Verband, hier Maßnahmen zur Aenderung zu ergreifen. Die Kontrollkommission des Verbandes wird alle Fälle, in denen die Uebertretung dieser Bestimmungen festgestellt ist, zur Anzeige bringen.

Postalische Auskunft. Ein Eisenbahn-Unterassistent in Elsen bei Paderborn ging aufs Postamt, um dort die „Freiheit" zu bestellen. Man wies ihn aber ab: in Deutschland gäbe es keine Freiheit. Der so Beschiedene konnte sich dabei nicht beruhigen und wandte ein, er habe bisher den „Vorwärts" gelesen, im „Vorwärts" werde tagtäglich auf die Freiheit geschimpft, also müsse es diese auch geben. Seine Logik erwies sich als richtig. Eine Karte an die „Freiheit" in Berlin, die er schrieb, ist glücklich bei uns eingetroffen und demnächst kann er sich durch den Augenschein überzeugen, daß es in Deutschland nicht nur Blätter gibt, die auf die Freiheit schimpfen, sondern auch solche, die für die Freiheit kämpfen.

Der Güterverkehr mit Holland. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Berlin ist der Verkehr zwischen den neutralen Ländern Holland und der Schweiz und dem unbesetzten Deutschland über das besetzte Gebiet auf Anordnung der Besatzungsbehörde noch nicht gestattet. Gütersendungen nach dorthin müssen also den Absendern wieder zugeleitet werden. Der norddeutsch-niederländische Gütertarif erhält mit sofortiger Gültigkeit folgende Neuvorschriften über den Inhalt der Frachtbriefe: bis auf weiteres werden Sendungen nach den Niederlanden nur mit Wegevorschrift im Frachtbrief angenommen, die auf einen der vorgeschriebenen Uebergänge Aachen-West-Richterich lauten müssen. Sendungen mit Wege- oder Zollvorschriften über die besetzten Uebergänge werden nur bei gleichzeitiger Vorlage der Ausfuhrbewilligung der Besatzungsbehörden angenommen, wobei die Eisenbahnverwaltung eine Gewähr für die Gestattung der Aus- und Durchfuhr nicht übernimmt.

Erhöhung der Kokshöchstpreise. Die Kohlenstelle Groß-Berlin teilt mit: Nachdem die Erzeugerpreise für Koks aller Art mit Zustimmung der zuständigen Stellen wiederum erhöht worden sind, sieht sich die Kohlenstelle Groß-Berlin gezwungen, die Preise für Koks im Ausmaß dieser Erhöhung wie folgt festzusetzen: Preise für Küchen- und Ofenbrand. Bei Selbstabholung ab Lager 7,70 Mk. je Ztr.; bei Lieferung frei Erdgeschoß oder Keller 8,25 Mk. je Ztr.

Die Zuckerverteilung in der Reichskohlenausfuhrstelle in der Kurfürstenstraße 17, über die wir berichtet haben, ist, wie uns mitgeteilt wird, ermöglicht worden durch die Zuckerüberweisung der Kriegskohlengesellschaft. Herr Direktor Jacob: Wie kommt diese Gesellschaft zu dem Zucker?

Die 50-Pf.-Scheine, die von der Stadt Berlin in letzter Zeit in Umlauf gesetzt sind, tragen neben der Nummer die Buchstaben A oder B.

Obmänner und Vertrauensleute der Groß-Berliner Lazarette. Montag nachm. 5 Uhr im Herrenhaus, Saal 6, Versammlung.

Neuköllner Untergrundbahn. Die Stadt Neukölln hat den Bau der Untergrundbahn, die die Fortsetzung der die Friedrichstraße durchlaufenden Nordsüdbahn bildet, im Zuge der Berliner- und Bergstraße in Angriff genommen. Die Gesamtlänge der auf Neuköllner Stadtgebiet einzubauenden Bahnlinie beträgt rund 2½ km. Sie beginnt im Gemeinschaftsbahnhof Hermannplatz, wird durch Bahnhöfe in Höhe der Fuldastraße und Erkstraße und in Höhe der Boddin- und Rosenstraße in 3 Betriebsstrecken geteilt und endet im Bahnhof Südring am Ringbahnhof Neukölln. Der Endbahnhof erhält unmittelbaren Uebergang von der Untergrundbahn zur Ringbahn. Ein Blick in die aufgegrabenen Bürgersteige, besonders in der Bergstraße, zeigt, daß hier der Techniker wegen der Enge des Raumes mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Für die K. P. D.-Arbeiterräte findet am Montag, den 30. Juni, vorm. ½9 Uhr, eine Fraktionssitzung im selben Lokale wie beim letzten Mal statt.

Lebensmittelkalender.

In der Woche vom 30. Juni bis 6. Juli darf Brot und Mehl nur auf die Brotkarte abgegeben und entnommen werden, deren Abschnitte das Stichwort

Berlin und Nachbarorte

tragen. Brot und Mehl auf die Karte mit dem Stichwort „Berlin und Nachbarorte" darf erst von Montag, den 30. Juni, ab verkauft werden.

Berlin. Auf Abschnitt 37 der Berliner Zuckerkarte, der für die Zeit vom 1. bis 15. Juli gültig ist, darf Zucker sofort abgegeben werden, wenn die Eintragung der Zuckerkarte in die Kundenliste ordnungsmäßig erfolgt ist. — Käseverteilung: Bis Dienstag in den Bezirken der 52., 53., 54., 55., 61., 67., 68., 69., 71., 80., 81., 82., 176., 233. und 246. Brotkommission und bis Mittwoch in den Bezirken der 57., 59., 60., 62., 63., 64., 65., 76., 179., 195., 214. und 226. Brotkommission und bis Donnerstag in den Bezirken der 56., 58., 66., 70. und 232. Brotkommission gelegenen Geschäften 125 Gramm Käse. An diejenigen Kinder, die zwischen dem 1. April 1906 und dem 1. April 1918 geboren sind, weitere 2 Dosen amerikanischer Kondensmilch; Bezugsscheine bis 3. Juli 1919 von den Brotkommissionen abzuholen und bis 5. Juli in den durch gelbe Aushangschilder bekanntzugebenden Kleinhandelsgeschäften vorzulegen.

Charlottenburg. Fleisch 250 Gramm oder Ersatz (27), Kartoffeln 5 Pfund (27), Zucker ¾ Pfund, Butter und Käse wird besonders bekanntgemacht. Graupen 250 Gramm (30), Hafernährmittel 200 Gramm (46), Teigwaren 250 Gramm (41), Marmelade 250 Gramm (47), Bratfett 50 Gramm (U 7), ausl. Weizenmehl 250 Gramm (V 7), ausländisches Roggenmehl 250 Gramm (50), Puddingpulver 6 Päckchen (51), Salzheringe 250 Gramm (52), Graupen 100 Gramm (53). Räucherwaren und frische See- und Flußfische sowie Sauerkohl und die Restbestände der getrockneten Mohrrüben und des getrockneten Weißkohls freihändig. Im Monat Juli wird einmalig ausgegeben: a) an die in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft befindlichen Frauen 2 Pfund Weizengrieß und an Schwangere vom 4. Monat ab 1 Pfund Zwieback auf besondere Berechtigungskarten, die durch die Brotkommissionen ausgegeben werden; b) an Kinder im 1. Lebensjahre 750 Gramm Hafernährmittel und an die Kinder im 2. Lebensjahre 500 Gramm Hafernährmittel auf besondere Berechtigungskarten.

Schöneberg. Bis 1. Juli Voranmeldung für: ½ Pfund amerikanisches Weizenmehl (W 3), 600 Gramm Nährmittel (40, 41, 42), 500 Gramm Marmelade (26). Ausgegeben werden ohne Voranmeldung: 200 Gramm amerikanisches Roggenmehl (50), ½ Pfund amerikanisches Weizenmehl (V 7), 50 Gramm Bratfett (U 7), 200 Gramm Weizengrieß (37), 300 Gramm Graupen (38, 39), werdende Mütter ½ Pfund Speck und 2 Büchsen kondensierte Milch. Kinder vom 7.—12. Lebensjahr 2 Büchsen kondensierte Milch.

Wilmersdorf. 250 Gramm Inlandsfleisch oder Fleischkonserven (27), 5 Pfund Kartoffeln (27a und 27c), ¾ Pfund Zucker (66), 200 Gramm Käse, 250 Gramm Kunsthonig (85), 250 Gramm Grieß (87), 150 Gramm lose Suppen (84), 250 Gramm ausländisches Weizenmehl, 50 Gramm Bratfett (U 7). Für Kinder ¼ Pfund Kakaopulver (16 B II, C D). Eine Tafel Haushaltschokolade (16 C II). Ein Ei (54). Frische See- und Flußfische und Räucherwaren sowie Sauerkohl freihändig. Eier für Kranke Ende der Woche (37).

Neukölln. Ende der kommenden Woche voraussichtlich Verteilung von Graupen und Marmelade. Für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre bis Montag 1 bzw. 2 Pfund Nährmittel auf die Milchkarten M 1 und M 2. Die Fettration bleibt unverändert. Neben der Kartoffelration von 5 Pfund werden weitere 5 Pfund als Sonderverteilung ausgegeben. ½ Pfund Kirschen (192).

Britz. 300 Gramm Nudeln (37 u. 38), zwei Eier für Jugendliche (19), für werdende Mütter und Kinder im 6. bis 18. Lebensjahre 2 Dosen Milch, für Kriegsbeschädigte ½ Pfund Grieß.

Pankow. 100 Gramm Grieß (38), 150 Gramm Grieß für Jugendliche.

Tegel. 200 Gramm Teigwaren (37), 250 Gramm Röhrsuppen (41), 250 Gramm Kartoffelwalzmehl (33), 100 Gramm getrockneter Weißkohl, 100 Gramm getrocknete Möhren (36), für Kinder bis zu 7 Jahren 250 Gramm Kindergerstenmehl, 250 Gramm Haferflocken (30), 250 Gramm Morgentrank für Jugendliche (37).

Lichtenberg. 400 Gramm Marmelade (27). Voranmeldung: 200 Gramm Haferflocken (7), 100 Gramm Haferflocken (35 J). Frische Fluß- und Seefische und Räucherwaren ohne Marken. Auf Urlauberkarten: 100 Gramm Nährmittel und 250 Gramm Marmelade. — 50 Gramm Margarine (X 8) Einfuhrzuschußkarte. 250 Gramm Weizenmehl (V 7). Ab 1. Juli 1 Pfund Heringe (373) E. F. G. H. G. 125 Gramm Käse (Speisefettkarte) bei Kleinhändlern mit Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G, L, M, S, T, P.

Aus den Organisationen.

Wilmersdorf. Montag abend 7½ Uhr im Stadtpark, Kaiser-Allee 51/52, Berlin-Wilmersdorf, öffentliche Sitzung des kommunalen Arbeiterrats. Genosse Artur Crispien spricht über Lebensmittelwucher und die arbeitende Bevölkerung.

Reinickendorf-Ost. Der Lese- und Diskussionsabend findet nicht Montag, sondern Dienstag, den 1. Juli, 7½ Uhr, in der Aula der 5. Gemeindeschule statt. Montag, den 30. Juni, 8 Uhr abends, Sitzung aller Funktionäre und Kommissionen bei Giemann, Schillingstraße 34. Der Vortrag der Freien Hochschule findet nicht statt. Die Bezirksleitung.

Reinickendorf-West. In der am 25. d. M. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung wurden als 1. Bezirksleiter Gen. Gustav Ulrich, als 1. Schriftführer Gen. Herm. Wollschläger und als Abteilungsleiter Gen. Huhne gewählt und als Delegierte die Genossin Kiesel und die Genossen Ulrich, Giemann und Kaiser gewählt. Die Bezirksleitung.

Mariendorf. Am Dienstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung in der Aula, Kurfürstenstraße. Tagesordnung: Schöffenwahl, Bericht von der Kreis- und Verbandsgeneralversammlung und Verschiedenes.

Adlershof. Montag (nicht Dienstag) abend 7 Uhr im Lokal Berg, Bismarckstraße. Frauenversammlung. Referent: Dr. Löwenstein.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Bureau: Berlin, Rungestraße 30.
Tel. Amt Moritzplatz 10 802, 3378.
Die Bureaus sind geöffnet von 9—11 Uhr und von 4—6 Uhr.

Vertrauensmännerversammlungen der Bezirke und Branchen.

Tischler Bezirk Osten 1. Mittwoch, den 2. Juli, abends 7 Uhr, bei Stöber, Grüner Weg 65.
Tischler Bezirk Osten 2. Mittwoch, den 2. Juli, bei Huth, Warschauer Straße 61, abends 7 Uhr.
Tischler Bezirk Osten 3. Mittwoch, den 2. Juli, bei Stein, Boxhagener Straße 16a, abends 7 Uhr.
Tischler Bezirk Süd-Ost. Mittwoch, den 2. Juli, bei Vier, Naunynstr. 9, abends 7 Uhr.
Tischler Bezirk Südwest-Westen. Mittwoch, den 2. Juli, bei Klein, Hasenheide 89, abends 7 Uhr.
Tischler Bezirk Nord-Ost. Mittwoch, den 2. Juli, bei Mann, Straußberger Str. 8, abends 7 Uhr.
Tischler Bezirk Neukölln. Mittwoch, den 2. Juli, bei Schmidt, Reuterstr. 21, abends 6½ Uhr.
Tischler Bezirk Oestliche Vororte. Mittwoch, den 2. Juli, bei Köhn, Lichtenberg, Friedrich-Karl-Straße 34.
Tischler Bezirk Süden. Mittwoch, den 2. Juli, abends 7 Uhr im Lokal von Müller, Schöneleinstraße 6.
Kisten- und Koffermacher. Mittwoch, den 2. Juli, 7 Uhr, Skalitzer Straße 50c, Mix.
Möbelpolierer, Beizer, Bezirk Süd-Ost. „Märkischer Hof", Admiralstr. 8, Mittwoch, den 2. Juli, abends 5 Uhr.
Möbelpolierer, Beizer, Bezirk Osten. Mittwoch, den 2. Juli, abends 5 Uhr, bei Biedermann, Zorndorfer Straße 9.
Möbelpolierer, Beizer, Bezirk Norden. Mittwoch, den 2. Juli, abends 5 Uhr, bei Döhling, Brunnenstraße 78.
Stellmacher. Mittwoch, den 2. Juli, abends 7 Uhr bei Hummel, Sophienstraße.
Magazinarbeiter und der im Einzelhandel Beschäftigten. Donnerstag den 3. Juli abends 6 Uhr, bei Gnelue, Rungestr. 30.

Tagesordnung in allen Vertrauensmännerversammlungen:
1. Bericht der Kommission.
2. Bericht der Vertrauensleute.
3. Verbandsangelegenheiten.

Warenhaus- und Magazinarbeiter!

Montag, den 30. Juni, abends 7½ Uhr, „Verbandshaus" (Arbeitslosensaal).

Kombinierte

Vertrauensmännerversammlung

aller Handwerker, der dem „Arbeitgeber-Schutzverband im Einzelhandel" angeschlossenen Warenhäuser und Magazine.

Tagesordnung:
1. Aufstellung der Forderung einer gemeinsamen Teuerungszulage. — 2. Diskussion.

Die Organisationsvertreter der in Frage kommenden Berufe sind hiermit eingeladen.

J. A.: Branchenkommission der Warenhaus- und Magazinarbeiter.

Branchenversammlungen.

Modell- und Fabriktischler und Modelldrechsler. Mittwoch, den 2. Juli, abends 7 Uhr, Schulaula, Weinmeister Str. 16/17. Tagesordnung: 1. Kommissionsbericht über den Streik. — 2. Bericht vom Verbandstag. — 3. Branchenangelegenheiten. — 4. Verschiedenes.
Kontor- und Kleinmöbel. Dienstag, den 1. Juli, abends 6 Uhr, „Englischer Hof", Alexanderstr. 27c. Tagesordnung: 1. Bericht vom Verbandstag. — 2. Branchen- und Verbandsangelegenheiten.
Küchenmöbelbranche. Montag, den 30. Juni, abends 6 Uhr, „Englischer Hof", Alexanderstraße 27c (kleiner Saal). Tagesordnung: 1. Bericht vom Verbandstag. — 2. Die augenblicklichen Verhältnisse in der Branche. — 3. Verbands- und Branchenangelegenheiten.
Korbmacher. Donnerstag, den 3. Juli, abends 7½ Uhr, bei Marzinkowski, Michaelkirchstr. 24. Tagesordnung: 1. Bericht über den Abschluß des Reichstarifs. — 2. Ersatzwahl zur Zentralkommission. — 3. Branchenangelegenheiten.
Bautischler Bezirk 3. Dienstag den 1. Juli, abends 5 Uhr, gleich nach Feierabend, bei Gilesche, Kopenicker. 74. Tagesordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung. — 2. Verbandsangelegenheiten. — 3. Werkstattangelegenheiten.
Holz-, Kunsthorn und Perlmutterdrechsler. Dienstag, den 1. Juli, Gruppensitzung bei Marzinkowski, Michaelkirchstraße, abends 5 Uhr.

Mitgliederversammlungen.

Tischler Bezirk Nord-Ost. Montag, den 7. Juli, bei Mann, Straußberger Str. 8 (großer Saal), nachmittags 4½ Uhr. Tagesordnung: 1. Bericht vom Verbandstag. — 2. Bericht von den Generalversammlungen. — 3. Verbandsangelegenheiten. — 4. Verschiedenes.
Bezirk Oberschöneweide. Dienstag, den 1. Juli, abends 7 Uhr, bei Rodansch, Wilhelminenhofstraße 18. Tagesordnung: 1. Bericht des Obmannes. — 2. Verbands- und Bezirksangelegenheiten.

Zahnpraxis Goldberg
Direkt am Bahnhof Alexanderplatz
Eingang Ecke Königsgraben
Sprechstunden 9—6
Zahnziehen umsonst
Zähne auffallend billig
Reparaturen in 8 Stunden
Schonendste Behandlung.

Zentralverband der Handlungsgehilfen

Ortsgruppe Groß-Berlin

Büro: C. 25, Münzstr. 20, geöffnet 10—3 Uhr, außerdem Montag und Freitag von 5—7 Uhr, Sonnabend von 10—1 Uhr.

Bezirksversammlungen

finden statt

Mittwoch, den 2. Juli

abends 7½ Uhr:

Bez. Spandau: Restaurant „Potzendorfer", Stresowplatz
Bez. Treptow-Baumschulenweg: Restaurant „Treptower Klause", Chausseestr. 27/28, Ecke Kiefholzstr.
Bez. Weißensee: Achtung! Neues Lokal! „Berliner Hof", Antonplatz.
Bez. Königswusterhausen-Wildau: Abends 6½ Uhr, Hotel „Pfuhl", in Königswusterhausen.

Donnerstag, den 3. Juli

abends 7½ Uhr:

Bez. Norden I: (Rosenthaler Vorstadt — Gesundbrunnen) Rosenthaler Hof, Rosenthaler Str. 11/12.
Bez. Norden II: (Schönhauser Vorstadt) „Lamberts-Festsäle", Schönhauser Allee 129.
Bez. Norden III: (Oranienburger Vorstadt — Wedding) Germania-Festsäle, Chausseestr. 110.
Bez. Nord-Ost: „Unions-Festsäle", Greifswalder Str. 221/223.
Bez. Nord-West: Berlin NW., Hotel, Turmstr. 8.
Bez. Osten: Restaurant „Heinrich", Gr. Frankfurter Str. 30 (am Straußberger Platz).
Bez. Westen: „Rotienathof", B...str. 37.
Bez. Karlshorst: „Gesellschaftshaus", Auguste-Viktoria-Str. 41.
Bez. Köpenick: Restaurant „Kollerhof", Köpenick, Dorfstr. 10.
Bez. Lichtenberg: „Logen-Kasino", Knesebeckpromenade 2.
Bez. Pankow-Niederschönhausen: Restaurant „Türkisches Zelt", Pankow, Breite Str. 14.
Bez. Erkner-Woltersdorf, Rüdersdorf: Restaurant „Wichert", Berliner Str. 3.
Bez. Wilmersdorf, Halensee, Schmargendorf: Restaurant Föhrberling, Wilmersdorf, Uhlandstr. 100 Ecke Wilhelmsaue.
Bez. Hohen-Schönhausen: „Wirtshaus am Orankesee".
Bez. Schöneberg: „Nationalhof", ...str. 37.
Bez. Eichwalde: Restaurant Wicherts Gesellschaftshaus, Gosener Str.
Bez. Tegel: Restaurant „Lindengarten", Tegel, Berliner Str. 65.

Freitag, den 4. Juli

abends 7½ Uhr:

Bez. Süden: Restaurant „Kaffee Heyne", Hasenheide 40/44, Ecke Fichtestr.
Bez. Süd-West: Restaurant „Lindenhof", Lindenstr. 16.
Bez. Süd-Ost: Restaurant „Berliner Ressource", Oranienstr. 14, Funktionärsitzung am Mittwoch, den 16. Juli im gleichen Lokal.
Bez. Adlershof: Restaurant „Birne", Adlershof, Sedanstr. 3.
Bez. Charlottenburg: „Volkshaus", Rosinenstr. 4 (kleiner Saal).
Bez. Ober- und Niederschöneweide-Johannisthal: Restaurant Karl Schulze, Niederschöneweide, Brückenstr., an der Treskowbr.
Bez. Potsdam—Nowawes: Achtung! Neues Lokal! Restaurant „Neue Welt", früher Zehlendorfer ..., Alte Luisenstr. am Bahnhof Charlottenhof.
Bez. Reinickendorf-Ost-Rosenthal: Restaurant „Bürgerheim", Reinickendorf-Ost, Provinzstr. 84.
Bez. Reinickendorf-West: Restaurant „Hermann Tebbecke", Reinickendorf-West, Schorfheidestr. 2b.
Bez. Steglitz: (umfassend die Orte Friedenau, Groß-Lichterfelde, Südende, Steglitz, Lankwitz, Dahlem, Zehlendorf). „Logen-Restaurant", Steglitz, Albrechtstr. 112a.
Bez. Tempelhof: Restaurant „Töpfer", Berliner Str. 100.
Bez. Neukölln: „Passage-Festsäle", Bergstr. 154.

Jugendsektion.

Sektionsversammlung: Mittwoch, d. 9. Juli, ½8 Uhr

in den Musiker-Festsälen, Kaiser-Wilhelmstr. 31.

B. FEDER
Norden: Brunnenstrasse 1
Osten: Frankfurt. Allee 350
Süden: Kottbuser Damm 103
Westen: Charlottenb. Scharrenst. 5
empfiehlt in grosser Auswahl erstklassige
Wohnungs-Einrichtungen
Speise und Herrenzimmer in vorzügl. Material
Wohn- und Schlafzimmer in modern. Formen
Weisslack. Schlafzimm. farb. Küchen
Leder-Möbel, Leder-Möbel, Einzel-Möbel
Besichtigung lohnend und erwünscht.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N 54, Linienstr. 83-85
Geschäftszeit von 9—4 Uhr.
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Achtung! Erwerbslose (Kranke).

Wegen Quartalsschluß bleibt das Büro der Krankenabteilung am Dienstag, den 1. Juli, den ganzen Tag geschlossen. Die kranken Mitglieder werden ersucht, die Unterstützung am Montag, den 30. Juni, von 9—12 Uhr zu erheben.

Vorstehendes findet keine Anwendung bei den Mitgliedern, welche sich in Krankenhäusern und Heilstätten befinden und die Unterstützung erst bei Beendigung der Krankheit abholen.

Am Dienstag, den 1. Juli, abends 6 Uhr,
in den
Sophiensälen, Sophienstr. 17,

Versammlung

der Mechaniker, Uhrmacher, Optiker und alle in den mechanischen Betrieben beschäftigten Kollegen und Kolleginnen.

Tagesordnung:
1. Kündigung des Kollektivabkommens.
2. Welche Lohnforderungen wollen wir den Unternehmern unterbreiten.
3. Verbandsangelegenheiten.

Die Ortsverwaltung.

Gemeinnütziger Obstbau- und Heimstättenverein „Frei Land".

Außerordentliche Generalversammlung

am 13. Juli 1919, Vormittags 9 Uhr, bei Wolff, Neukölln, Kirchhofstr. 41.

Anträge zu derselben müssen bis zum 6. Juli bei H. Blohm, Emserstr. 118, sein. — Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Da wichtige Beschlüsse zu fassen, Erscheinen dringend erforderlich.

Der Aufsichtsrat: H. Blohm.

Verband der Schneider, Schneiderinnen, Wäschearbeiter Deutschlands.

Filiale Berlin. Sebastianstr. 37/38.

Achtung! Achtung!

Herren-, Knaben- und Gummimäntel-Konfektion! Hosen- und Westenschneider und -Schneiderinnen.

Am Montag, den 30. Juni 1919, abends 7 Uhr bei Schulz, Königsgraben 2:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Bericht der Kommission und Neuwahl derselben.
2. Aussprache über die Zutatenfrage.

Es ist Pflicht, zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

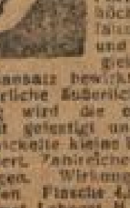
Die Kommission.

Zähne 3 Mark! 5.— Mark
mit echtem
Friedens-Kautschuk
schöne, natürliche Farbe bei 5 jähr. schriftlicher Garantie.
Zahnziehen mit örtlich. Betäubung nach bewährter Methode bei Bestellung von Gebissen gratis!
Spezialität: Zähne ohne Gaumen!
Echte Goldkronen von 30 Mark an.
Keine Luxuspreise.
Fachmännische Munduntersuchung und Rat kostenlos.
Zahnpraxis Danziger Strasse 1 Halvani
Ecke Schönhauser Allee, Eingang Danziger Straße.
Sprechstunden von 9—12, 2—7, Sonntags und Feiertags 9—12.
In den letzten 2 Jahren über 2500 Gebisse zur vollsten Zufriedenheit geliefert.

Bürgerliche Möbel.
Ganze Einrichtungen, sowie Einzelmöbel, solid und preiswert.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Möbel-Frese,
Weinbergsweg 1, (Rosenthaler Platz).

Facharzt
Dr. Meyenberg
für Geschlechtsleiden
11—1 und 5—7 Uhr
Potsdamer Str. 27 b.

Küchen
enorm billig, direkt aus Spezialgeschäft
Tischlerei Walter Siewert
Britzer Straße 15.



Starke Büste wird erlangt durch das echte Bocarel-Busenwasser, welches die Formen zur höchsten Entfaltung bringt und einen gleichmäßig. Hautansatz bewirkt. Durch natürliche äußerliche Kräftigung wird die erschlaffte Brust gefestigt und die unentwickelte kleine Büste vergrößert. Zahlreiche Anerkennungen. Wirkung unübertroffen. Flasche 4,50 Mark. Kosmet. Laborat. H. Bocarius, Berlin Schönhauser Allee 1..

Wir liefern **Möbel** kompl. Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer usw., Küchen und Einzelmöbel **auf Teilzahlung** und gegen bar durch frühzeitigen Abschluß zu billigen Preisen. Unsere Lager sind sehr gut sortiert.
Gebr. Hassner, Bülowstraße 6 am Nollendorfplatz.

Facharzt für Haut-, Harn-, Frauenleiden. Salvarsankuren. — Blutuntersuchung. — Schnellste Befreiung v. ansteckenden Krankheiten der Harnorgane. Dr. Bitters Heilanstalt **Potsdamer Str. 27b** 11-1, 5-7. Sonntag 11-1

Kastenwagen von M. ..— an.
Leiterwagen von M. 35 an, lose Räder etc.
G. Wagner, Köpenicker Straße 71. (Kein Laden.)

Spezialarzt
Dr. med. Laabs
behandelt schnell, gründlich möglichst schmerzlos und ohne Berufsstörung, Geschlechtskrankheiten, geheime Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche. Erprobteste Methoden. Harn- und Blutuntersuchung.
Königstr. 34-36, Bahnhof Alexanderpl. Spr.: 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1.

Pelze
Weiß-Blau-Kreuzfuchs gegen bar und erleichterte Zahlungsbedingung.
Briefe erbeten. Pelzhaus ABUCO Berlin SW 1..

Haut- und Harnarzt
Dr. med. Hasché,
Friedrichstr. 90 direkt am Stadtbahnhof
Spr. 10—1 u. 5—8, Sonnt. 11—1
Erfolgreiche Behandlung.

Möbel extra billig
Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer, Küchen, große Auswahl
Zahlungserleichterung auf Wunsch
Neugebauer, Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 128, Ecke Schillerstr. Kein Laden.

Kranke Ziegen, Kaninchen, Geflügelkrankheit, erfolgreichste Behandlung. Spezialrezepte, Hunde-Kupieren, -Vergiften, Böckeschneiden nur vormitt. nach Anmeldung. Mäßiges Honorar. Tierarzt Jäting Lübbener Str. 20, a. Schlesisch. Tor. 8—10, 2—4, Sonnt. 11—1.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit Herrn **Fritz Beyer** zeigen hiermit an Familie Julius Weis.

Unsere liebe Kollegin Frau **Marta Grassmann,** Virchowstr. 9, ist nach kurzem schweren Leiden verstorben. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten. Angestellte der Firma **Joachimsohn & Weissenberg,** Markgrafenstr. 35.

Nachruf! Es starben folgende Kollegen: **Arnold Bello,** Marienburger Str. 2, **Gustav Nimmergut,** Danziger Str. 22, **Paul Kosmehl,** Maybachufer 17. Ehre ihrem Andenken! **Berl. Geschäftsdiener und Packervereinigung** Der Vorstand.

Unser tiefstes Beileid drücken wir der Genossin Esther aus zum Tode ihres Bruders **Mozi Brecher.** Der Vorstand ... Arbeiter-Jugendverband.

Uns tiefste Beileid der Genossin Esther zum frühzeitigen tragischen Tode ihres Bruders **Mozi Brecher** von der Fam. ...

Metall-Bettstellen mit Patentfeder-Matratze 65.— M. do. mit ff. Messing verz. sehr preiswert. Mädchenbettstellen 28 M. Polsterbettstellen ... M. Fertige Betten in allen Preislagen. Inlette, Bettwäsche (Bezug chemisch). Bettfedern und Daunen von 3,95 M. an. **Berliner Bettenhaus** Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. ..., Amt Wilhelm ...

Wie ich meine **Tätowierung** schmerzl. ohne ... Schneid. narbenlos entfernte. Prospekt ... Sprechst. 3-7, Sonnt. 9-12. **Nitschke,** Charlottenburg, Kantstraße ..., nahe Bahnhof.

Hautjucken! bes. in d. Bettwärme zu fällig, Kratzen reizend, rote Pusteln, kl. wässerige Bläschen, dadurch heilt völlig Apoth.-Schanz Hautausschlagsalbe. 2 Töpfe für eine Kur unbedingt erforderl., Topf 6 M. Glänz. Heilberichte. Versand per Nachn. nur durch Apotheker Schanz, Chemnitz ... bei Chemnitz i. Sa. ..

Laden mit oder ohne Wohnung sofort zu mieten gesucht in der Gegend Oranienburger Tor. — Offerten erbeten an die Verlagsgenossenschaft Freiheit e. G. m. b. H., NW 6, Schiffbauerdamm 19.

Zahnpraxis Witte
Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 124.
Spez.: Naturgetreuer Zahnersatz. Mäßige Preise.

Spiralbohrer u. Schmirgelleinen
kauft laufend
H. Wolthe, Berlin NW 87
Ulmenstraße 16, Ecke Huttenstr. Fernspr.: Hansa ...

Photo-Platten für die Ferien
aus Heeresbeständen
etwa ein Drittel bis etwa zur Hälfte billiger als der jetzige Listenpreis.

Hepla-Platten IV	9×12, das Dutzend	M. 6.60	jetz. Listenpr. M.	9.0.
" " IV	13×18	10.55	"	16.10
" " II	10×18	7.30	"	12.80
" " II	13×18	8.50	"	14.60
Agfa-Chromo-Isolar-Platten	9×12 d. Dz.	6.90	"	11.25
" "	10×15	9.65	"	16.50
" "	13×18	11.70	"	19.00
" extra Rapid	10×15	7.30	"	12.50

Die Hepla-Platte IV ist eine orthochromatische Platte mit Blaudämpfung in der Schicht. Fabrikat Hauff-Flavin oder Schleussner-Viridin.
Die Hepla-Platte II ist eine hochempfindliche Platte für alle Durchschnittszwecke.
Die Platten sind gut und brauchbar.
An- und Verkauf von neuen und gebrauchten Photoapparaten.
Sämtliche Photo-Bedarfsartikel in bekannter Güte.
Walter Talbot, Berlin Sw. 19, Jerusalemer Strasse 42.